Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltig Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Neununddreißigster Jahrgang.

Postzeitungs-Preisliste Seite 283.

Fernsprecher 224.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfg. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr von 1 M. 18 Pf. an.

Nr. 94. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Oditz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | Namslau, Sonnabend den 3. Dezember | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Oditz, Namslau. | 1910.

Ein allgemeiner deutscher Mittelstandsbund.

Die seit Jahren bestehende und hauptsächlich von Dresden und Leipzig aus ausgehende Mittelstandsbewegung in Deutschland wird sich in nächster Zeit zu einem allgemeinen deutschen Mittelstandsbund organisieren. Die zwischen den führenden Persönlichkeiten der Mittelstandsbewegung in vielen deutschen Städten stattgefundenen Konferenzen haben zu einem Zusammenschlusse der bis jetzt bestehenden Mittelstandsvereinigungen geführt. Das Ergebnis dieser zentralen Bewegung in den Kreisen der wirtschaftlichen Mittelstandsvereinigungen wird wahrscheinlich dahin führen, daß zu Anfang des nächsten Jahres eine große deutsche Mittelstandspartei oder vielmehr ein deutscher Mittelstandsbund gegründet werden wird. Dieser Mittelstandsbund will keine politische Partei sein und auch keine politischen Ziele verfolgen, sondern er will nur die wirtschaftlichen Interessen allgemeiner Art für die Angehörigen des gesamten Mittelstandes besonders wahrnehmen und die Hebung des Mittelstandes hauptsächlich durch die Verbreitung größerer kaufmännischer und technischer Bildung, Schaffung von Kredit durch Genossenschaften und kaufmännische Selbsthilfe erreichen. Man kann solche Bestrebungen nur billigen, da die Angehörigen des wirtschaftlichen Mittelstandes unter den gewöhnlichen Verhältnissen meistens nicht in der Lage sind, die wirtschaftlichen Vorteile wahrzunehmen, wie es der Industrielle und der Großkaufmann zu tun in der Lage ist. Freilich wird es vielfach schwer sein, Grenzen in der Bevölkerung so zu ziehen, daß ohne weiteres gesagt werden kann, wer eigentlich zum Mittelstande gehört. Im allgemeinen dürfte man geneigt sein, Kleinkaufleute, Handwerker, Händler und selbständige Gewerbetreibende aller Art, und ebenso auch alle Beamte und Angestellte mit mittlerem Gehalte zum Mittelstande zu rechnen. Es gibt jedoch in den Großstädten viele Handwerker, zumal unter den Fleischern, Bäckern, Schlossern, Tischlern und Glasern, die das Einkommen eines Großkaufmanns haben, und die man nach ihrem Steuerzettel nicht zum Mittelstande rechnen kann, obwohl sie nach ihrer Berufsart zu demselben gehören. Dann werden auch in den meisten mittleren und kleineren Städten Personen mit einem Einkommen von sechs- bis achttausend Mark nicht mehr zum Mittelstande gezählt, aber in den Großstädten, wo meistens schon die Wohnungsmiete den 5. Teil des Einkommens verschlingt, müssen Personen mit einem Einkommen bis zu achttausend Mark sehr wohl zum Mittelstand gerechnet werden. Man wird daher in der Praxis der an sich gutzuheißenden Mittelstandsbewegung wohl dahin gelangen, daß jeder zum Mittelstand gerechnet werden muß, der sich den Mittelstandsbestrebungen anschließt, beziehentlich anschließen will. Die Betonung, daß die große deutsche Mittelstandsvereinigung keine politischen Interessen verfolgen will, ist ja für die Bildung eines großen Mittelstandsbundes von Wichtigkeit, wir glauben aber nicht, daß ein großer deutscher Mittelstandsbund auf die Dauer in der Politik und zumal bei den Wahlen neutral bleiben kann, denn ist einmal ein großer deutscher Mittelstandsbund fest gegründet, so verfolgt er auch Ziele, die einen Einfluß auf die Gesetzgebung verlangen, und dann stellt sich die politische Bedeutung des neuen Bundes ganz von selbst ein. So wird denn neben dem großen Bund der Landwirte, dem Bauernbund und dem Hansabund nun auch noch ein großer deutscher Mittelstandsbund treten. und es ist nicht unmöglich, daß diese aus wirtschaftlicher Notwendigkeit entstandenen großen Organisationen auch zu neuen politischen Parteiorganisationen im deutschen Vaterlande nach und nach führen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Dienstag abend in der elften Stunde von seinem jüngsten Ausfluge nach Schlesien im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen. Auf seiner schlesischen Reise weilte der Monarch zuletzt in Breslau, wo er am Dienstag mittag der feierlichen Einweihung der neuen Technischen Hochschule beiwohnte.

Die intimen persönlichen Beziehungen, welche zwischen Kaiser Wilhelm und dem österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand bestehen, erhalten durch den angekündigten Jagdbesuch des Erzherzogs beim Kaiser Wilhelm eine neue Illustration. Erzherzog Franz Ferdinand nimmt infolge kaiserlicher Einladung an den Hofjagden teil, welche vom 8. bis 10. Dezember in einem der Hofjagdreviere bei Hannover stattfinden werden. Auch Erzherzog Friedrich von Oesterreich, der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und der Botschafter Oesterreich-Ungarns am Berliner Hofe, Graf von Szögyeny-Marich, werden hierbei Jagdgäste des Kaisers sein.

— **Erklärung zu der Rede des Kaisers an die Rekruten.** Die Ansprache, die der Kaiser bei der Vereidigung der Rekruten in Potsdam gehalten hat, hat zu Kommentaren Anlaß gegeben. Im Anschluß an eine Aeußerung des Abgeordneten Ledebour im Reichstag beschäftigte sich auch der „Vorwärts" neuerdings mit der Ansprache. Halbamtlich wird jetzt erklärt:

„Die über den Wortlaut dieser Ansprache verbreiteten Angaben sind falsch. Insbesondere hat sie einen Satz des Inhalts, es könne für den Soldaten keinen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen geben, nicht enthalten. Den kritischen Betrachtungen über diese militärische Ansprache fehlt mithin jeder Boden."

Der Reichstag führte am Dienstag die Generaldebatte über die Schiffahrtsabgaben-Vorlage nach zweitägiger Dauer zu Ende. Es gelangten an diesem Sitzungstage, im Gegensatze zu der vorangegangenen Sitzung, meist Gegner der Vorlage zum Wort. Als solche traten auf der Konservative Wagner, Vertreter des Wahlkreises Freiberg i. S., der Pole Korfanty, der Nationalliberale Dr. Junck, Abgeordneter für Leipzig, die Fortschrittler Dr. Günther, Vertreter der sächsischen Industriestadt Plauen i. V. und Haußmann, sowie die Sozialdemokraten Stolle und Lehmann. Doch auch der badische Zentrumsmann Zehnter äußerte sehr schwere Bedenken gegen das Schiffahrtsabgabengesetz, trotz seiner demselben im Prinzip nicht abgeneigten Stellung. Zugunsten der Vorlage sprachen die Abgeordneten Gerstenberger (Zentr.) und Dr. Hahn, (Bund d. Landwirte) und der Nationalliberale Wetzel drückte die Erwartung aus, daß wenigstens die Kommissionsarbeit ein brauchbares Gesetz liefern werde. Regierungsseitig griff der preußische Eisenbahnminister v. Breitenbach auch in die Dienstagsverhandlung ein, um die in der Generaldebatte unternommenen Angriffe auf das Schiffahrtsabgabengesetz nochmals zurückzuweisen. Schließlich ging der Gesetzentwurf an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Am Mittwoch standen zunächst Anträge auf der Tagesordnung des Reichstages.

Dem Reichstage ist nunmehr der Gesetzentwurf über die anderweitige Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres zugegangen. Ihm zufolge soll die Vermehrung des Heeres vom 1. April 1911 allmählich derart geschehen, daß im Laufe des Rechnungsjahres 1915 eine Zahl von 515321 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt. Auf Preußen und die ihm angeschlossenen Kontingente entfallen 399026 Mann. Bayern 57133 Mann, Sachsen 38911 Mann, Württemberg 20251 Mann. Die Zahl der Formationen wird so erhöht, daß bestehen werden: 634 Bataillone Infanterie, 510 Eskadrons Kavallerie, 592 Batterien Feldartillerie und 48 Bataillone Fußartillerie, 29 Bataillone Pioniere, 17 Bataillone Verkehrstruppen und 23 Bataillone Train. — Die Mehrkosten sollen sich, wie verlautet, auf 21,8 Millionen Mk. fortdauernde und 82,4 Millionen Mk. einmalige Ausgaben insgesamt belaufen.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg vollendete am Dienstag sein 54. Lebensjahr. Er gab anläßlich seines Geburtsfestes im Reichskanzlerpalais ein Diner im engeren Kreise.

Die Reichsregierung sollte, wie kürzlich in der Presse behauptet worden war, beabsichtigen, die Neuwahlen zum Reichstage erst im Jahre 1912 vornehmen zu lassen. Dem gegenüber wird jetzt von wohlinformierter Berliner Seite festgestellt, daß ein solcher Plan an maßgebender Stelle niemals bestanden hat. Es ist beabsichtigt, die Neuwahlen in der zweiten Oktoberhälfte und die Stichwahlen im November 1911 vorzunehmen. Den Etat für 1912 in vier Wochen vollenden zu lassen, wie in der Presse

Der Väter Schuld.

Roman nach dem Englischen von Klara Rheinau.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Lady Kingston läßt Dich herzlich grüßen und schließt sich meinen Wünschen für Dein Wohlergehen an.

Ich verbleibe, lieber Georg,
Deine aufrichtige Freundin
Doris Fielding."

Er warf den Brief auf den Tisch und sank auf einen Stuhl nieder.

„Also ist es endlich gekommen!" murmelte er. „Lady Kingstons weltweise Lehren haben ihre Früchte getragen — sie wird sehr befriedigt davon sein. So bin ich denn abgewiesen — ich hätte es voraussehen können."

Merkwürdigerweise fühlte er sich weniger niedergeschlagen und unglücklich, als er selbst erwartet hätte. Das Band zwischen ihnen war eben längst gelockert worden und vielleicht hatte sie nur geschwisterliche Liebe zueinander hingezogen.

Er nahm seines Vaters Brief und öffnete ihn bedächtig. Lord Kingston pflegte ihm nur selten zu schreiben, und er war etwas neugierig, zu erfahren, was ihn heute dazu veranlaßt hatte. Staunend las er folgende Zeilen:

„Mein lieber Sohn! — Du hast bereits gehört, daß ich mich vom politischen Leben zurückgezogen habe, aber Du weißt wohl noch nicht, daß meine Frau sich mir entfremdete, als ich der Karriere entsagte, auf die sie so hohen Wert legte. Ich bin ganz allein hier in Kingston Hall, die beiden Damen sind in London zurückgeblieben. Jetzt, da ich anfange, alt zu werden, sagt das stille Leben mir zu und ich hege den sehnlichen Wunsch nach Kräften alles Unrecht gut zu machen, das ich Dir und andern jemals angetan.

Einst versprach ich Dir, mich nicht einzumischen in Dein Verhältnis mit Doris Fielding. Ich habe mein Versprechen nicht gehalten. Ich wünschte meiner Mündel Reichtum für Artur zu sichern, weil ich hoffte, damit die Besitzungen von ihren schweren Lasten befreien zu können und obschon ich nie selbst mit ihr über dieses Thema gesprochen, tat es doch Lady Kingston auf meine Veranlassung. Ob Doris ihre Verlobung mit Dir lösen und ob Artur um sie werben wird, weiß ich nicht. Aber ich hielt es für recht, Dir dieses Geständnis zu machen und ich bitte Dich um Verzeihung.

Du weißt, mein lieber Sohn, daß es in meinem Leben ein schreckliches Geheimnis gibt, daß ich in meiner Jugend ein schweres Verbrechen beging — nicht mit Vorbedacht, nur in einer heißblütigen Aufwallung — und daß Michael Dixon, Dein Großvater, Zeuge davon war. Von jenem unseligen Tage an lebte ich in beständiger Angst, er werde sich die Macht zunutze machen, die er über mich besaß und ich willigte ein, seine Tochter zu heiraten, die ich schon von früher kannte und die er gern zu einer vornehmen Dame machen wollte. Unsere Ehe war nicht glücklich, mein Sohn, und Deine arme Mutter begrüßte den Tod als einen Erlöser. Sterbend empfahl sie ihrem Vater die Sorge für Dich an, und Du weißt selbst, wie er Dich stets schützend umgab.

Mein lieber Sohn, wenn es Dir möglich ist, komme bald einmal nach Kingston Hall. Ich sehne mich sehr nach Dir. Mein schuldbeladenes Gewissen läßt mir Tag und Nacht keine Ruhe. Ueberall verfolgt mich das gräßliche Gespenst, und ich fühle, daß ich nicht mehr lange zu leben haben werde. Ich erkenne jetzt so klar meine schwere Schuld und ich möchte sühnen, soviel es in meinen Kräften steht. Komme, mein Sohn, ich habe Dich früher oft hart und ungerecht behandelt, aber dennoch weiß ich, daß ich bei Dir die Liebe finden werde, die mir alle andern versagen. Komme!"

Der Brief trug keine Unterschrift und die Handschrift war zum Schluß unsicher und schwer leserlich, als ob die physische Aufregung zu viel für den Schreibenden gewesen wäre.

Georg war tief erschüttert durch seines Vaters Geständnis, aber gleichzeitig schwand alle Bitterkeit gegen ihn aus seiner Seele. Er sehnte sich ja selbst so sehr nach Liebe in dieser Stunde voll Leid und Enttäuschung, und sein Entschluß, am nächsten Morgen seinen Vater in Kingston Hall zu besuchen, stand in einer Minute fest. Am folgenden Morgen erbat er sich einen vierwöchigen Urlaub und trat sofort die Rückreise nach England an. Sein Vater empfing ihn mit offenen Armen und zwischen den beiden fand eine ergreifende Aussprache statt. Am Abend, als sich Lord Kingston bereits zur Ruhe begeben, verließ Georg das Haus und suchte die Wälder auf und speziell die Stelle, wo er Zeila zum erstenmal gesehen. Seine Gedanken weilten in den letzten Tagen viel bei der geheimnisvollen Jugendfreundin und er freute sich darauf, sie bald in der Villa Maria aufsuchen zu können.

Plötzlich hörte er schwere Schritte in seiner Richtung daherkommen und erkannte bald seinen Großvater, der mit zwei anderen Männern sich ihm näherte. Als Dixon Georgs ansichtig wurde, entließ er seine Begleiter und begrüßte den Enkel mit einem kräftigen Händedruck.

„Was bedeutet Deine unerwartete Rückkehr nach England?" fragte er neugierig.

„Ich kam, um meinen Vater zu besuchen. Sie haben ohne Zweifel gehört, Großvater, daß er sich in das Privatleben zurückgezogen hat?"

„Ja, ich hörte davon. Für seine Besitzungen wäre es gut gewesen, wenn er diesen Schritt schon vor Jahren getan hätte."

„Vielleicht wissen Sie auch schon, daß meine Verlobung mit Doris Fielding gelöst ist und daß sie voraussichtlich sich mit Artur vermählen wird?"

„Kein Wort weiß ich davon. Aber die Sache überrascht mich nicht. Wünschest Du nun meine Hilfe? Ich kann vieles erreichen."

„Bewahre, Großvater, Doris hat mir freiwillig mein Wort zurückgegeben. Möge es dabei bleiben."

„Wie Du willst. Ich bin froh, daß Dir die Augen aufgegangen sind über den wankelmütigen Charakter dieser jungen Dame. Und wie stehst Du mit Deinem Vater, Georg?"

„Wir haben uns vollständig miteinander ausgesöhnt und ich kam heute abend hierher, um mit Ihnen über meinen Vater zu sprechen. Er gestand mir seine Schuld unter heißen Tränen, er sagte mir, daß er seit mehr als zwanzig Jahren beständig von der Angst gequält werde, Sie würden ihn von seiner angesehenen Stellung herunterreißen und vor Gericht bringen. Er leidet furchtbar unter Gewissensbissen, seine Reue ist ergreifend und sein ganzes Streben geht jetzt dahin, nach Kräften seine Schuld zu sühnen. Und ich kam zu Ihnen, Großvater —" er legte wie beschwörend seine Hand auf des alten Mannes Arm — „um Sie zu bitten, ihm zu vergeben und sich mit ihm zu versöhnen."

„Niemals!" zischte Dixon zwischen den Zähnen hervor.

„Ich hoffte Sie milder gegen meinen unglücklichen Vater stimmen zu können", sagte Georg traurig.

(Schluß folgt.)

worden war, ist vollständig unmöglich, der Vorschlag ist in Regierungskreisen niemals erwogen worden.

Wie verlautet, ist der Unterstaatssekretär im Kolonialamt, Böhmer, schwer erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen. Man rechnet, daß er 5 bis 6 Monate seinen Dienst nicht wird versehen können. Mit den allgemeinen Geschäften des Unterstaatssekretärs ist der dienstälteste Beamte, Geheimrat Conze, beauftragt worden, dem nunmehr die Vertretung des Etats im Reichstage und die Verhandlungen mit der Budgetkommission zufallen.

— **Aus dem Wahlkreise des Herrn v. Gerlach.** Im Wahlkreise Marburg-Kirchhain-Frankenberg ist eine Einigung der Konservativen, der Nationalliberalen, des Bundes der Landwirte und des Bauernbundes auf den freikonservativen Professor Dr. J. V. Bredt zustande gekommen. Die Versammlungen sämtlicher Parteien beschlossen einstimmig und bewiesen damit, wie ernstlich ihnen an einem Zusamenschlusse gelegen ist. Das Zentrum hat noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt, steht aber der Kandidatur offensichtlich sympathisch gegenüber. Die Parole, welche diese verschiedenen Parteien zusammenhält, ist die Bekämpfung der sich stets der Bundesgenossenschaft der Sozialdemokratie aufdrängenden Demokratie, für die in Marburg Herr v. Gerlach kandidiert. Er wird in der Stichwahl natürlich auf die Sozialdemokratie, die aber schwach ist, zählen können. Dagegen hat Herrn v. Gerlach der liberale Volksverein, an dessen Spitze Professor Schücking steht, die Unterstützung verweigert, allerdings mit der Maßgabe, daß auch Herr Bredt nicht unterstützt werden soll. Von einer liberalen Sonderkandidatur wurde Abstand genommen. Nach dem bisherigen Stimmverhältnis muß die Kandidatur als aussichtsvoll gelten.

Die vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg für die nächsten Reichstagswahlen ausgegebene Parole der Sammlung der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie erscheint jedenfalls in solchen Wahlkreisen, in denen die sozialistische Partei stark vertreten ist, durchaus angebracht. Indessen sind in so manchen Reichstagswahlkreisen trotz deren notorischer ernstlicher Bedrohung durch die Sozialdemokratie die bürgerlichen Parteien keineswegs unter Einen Hut zu bringen. So wird aus Gotha berichtet: Die Christlich-Sozialen und Antisemiten haben zusammen mit dem Bunde der Landwirte für die nächsten Reichstagswahlen im 2. Gothaischen Wahlkreis einen eigenen Kandidaten aufgestellt. Von den Nationalliberalen und Liberalen soll Prof. Dr. Reidel—Berlin aufgestellt werden. Da die Einigkeit auf bürgerlicher Seite zerstört ist, nimmt man an, daß der Wahlkreis wieder an die Sozialdemokraten verloren geht, die das Mandat vor den Blockwahlen 13 Jahre hindurch in Besitz hatten und durch den Erbprinzen von Hohenlohe verdrängt worden waren.

Berlin, 30. November. **Rücktritt des Gouverneurs von Togo.** Der Kaiser erteilte dem Gouverneur von Togo, Grafen Zech auf Neuhofen, die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Ranges als Rat erster Klasse.

Der wegen seiner englischen Spionagegeschichte vielgenannte Leutnant Helm vom 21. Pionierbataillon in Mainz ist nach Mainz zurückgekehrt und tut wieder Dienst bei seinem Bataillon. Es wird noch eine Untersuchung darüber stattfinden, ob Helm bei seinem Auftreten in England sich auch gegen ein deutsches Gesetz vergangen habe.

Im Fürstentum Reuß jr. L. haben dieser Tage die Neuwahlen zum Landtage stattgefunden. Hierbei hatten die bürgerlichen Parteien fast überall einen harten Kampf mit der Sozialdemokratie zu bestehen, welch' letztere bisher in fünf Wahlkreisen siegte und einen sechsten vermutlich in der Stichwahl erobern wird. Im ganzen werden die Sozialdemokraten drei Sitze neu gewinnen.

Holland.

In der Zweiten holländischen Kammer wird gegenwärtig das Budget beraten. Hierbei wurde auch die dem Parlament unterbreitete Vorlage betreffs der Verteidigung der Holländischen Küste berührt. Der Minister Heemskerk wies die im Laufe der Debatte ausgesprochene Behauptung, die Regierung habe die genannte Vorlage unter dem Drucke des Auslandes dem Parlament zugehen lassen, als eine Beleidigung der Regierung energisch zurück.

Oesterreich—Ungarn.

Zwischen Oesterreich und Ungarn besteht ein geheimes Fleischabkommen, wie man jetzt aus einer Aeußerung des ungarischen Handelsministers im Budgetausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses erfährt. Das mit dem jüngsten österreichisch-ungarischen Ausgleiche zusammenhängende Abkommen setzt ein unbestimmtes Fleischquantum fest, welches aus dem Auslande nach Oesterreich eingeführt werden darf, und auf Grund dieses Abkommens hat die ungarische Regierung das Ersuchen der österreichischen Regierung, weitere Fleischquantitäten aus Argentinien einführen zu dürfen, glatt abgelehnt. Diese sonderbare Angelegenheit kam am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhause aufs Tapet, wobei der Handelsminister versuchte, die Sache in möglichst harmlosem Lichte darzustellen; namentlich bestritt er, daß es sich um ein Geheimabkommen handele. Es bleibt aber abzuwarten, ob das österreichische Parlament bei den Erläuterungen des Ministers Beruhigung fassen wird, da es bei den Fleischabmachungen mit Ungarn gar nicht befragt worden ist.

Frankreich.

Die französische Regierung zieht jetzt die Konsequenzen aus dem letzten Eisenbahnerstreik im Lande. Sie hat beschlossen, aus dem Parlament einen Gesetzentwurf zur Unterdrückung der Sabotage (böswillige Materialbeschädigung) und zur Sicherung des Eisenbahndienstes zu unterbreiten. Der Gesetzentwurf spricht empfindliche Strafen für Sabotage und Aufreizung hierzu, sowie für Verweigerung des Dienstes von Eisenbahngestellten aus und verbietet grundsätzlich den Eisenbahngestellten einen Streik anzutreten.

England.

In England hat fast gleichzeitig mit der am 28. November erfolgten Auflösung des Unterhauses der Wahlkampf auf der ganzen Linie eingesetzt. Alle Parteiführer, auch die im Wahlkampf stehenden Minister, haben Wahlaufrufe an ihre Anhänger veröffentlicht. Am 3. Dezember nehmen die Neuwahlen ihren Anfang, es wählen da u. a. die meisten Londoner Wahlkreise. Am 17. Dezember werden die letzten Wahlen vollzogen, am 31. Januar 1911 findet die Eröffnung des neuen Parlamentes statt.

Rußland.

Ein schweres Unglück hat sich im Kaspischen Meere ereignet. Bei Astrachan sanken infolge eines furchtbaren Sturmes zehn mit insgesamt mehr als 300 Personen, meist Russen und Persern, besetzte Barken unter, wobei nur 20 Personen gerettet werden konnten.

Türkei.

Die parlamentarische Stellung des türkischen Kabinetts unter Hakki Pascha beginnt sich allmählich schwierig zu gestalten, weil die einflußreiche jungtürkische Partei anscheinend gesonnen ist, von der Regierung abzurücken. Zunächst hat die Partei beschlossen, sich reserviert zu verhalten und der Regierung einstweilen weder ein Vertrauens- noch ein Mißtrauensvotum zu erteilen, sondern erst später definitiv Stellung zu nehmen.

Amerika.

In der zentralamerikanischen Republik Honduras, wo erst vor ein paar Monaten ein lokaler Aufstand stattgefunden hatte, ist wieder eine Revolution ausgebrochen. Die atlantischen Häfen der Departements Comayagua und Honduras sind von Revolutionären unter Führung des früheren Präsidenten Bonilla besetzt worden.

Lokales.

?? **Namslau**, 2. Dezember. (Bürgerverein.) Am Sonnabend abend hielt der Bürgerverein im Saale des Herrn Dresher eine gut besuchte Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Dr. med. Eugen Cohn, des Kaisers gedacht, auf Allerhöchstdenselben ein begeistertes dreimaliges Hoch ausgebracht und im Anschluß daran die Erschienenen herzlich begrüßt hatte, hielt er einen medizinischen Vortrag. In fast einstündiger, ebenso instruktiver wie interessanter Ausführung sprach er über die am häufigsten vorkommenden Kinderkrankheiten, deren Entstehung, Verlauf, Behandlung und Folgen. Die Masern gälten allgemein als eine recht harmlose Kinderkrankheit, wären es oft aber nicht. Bisweilen seien sie mit einem diphtheriähnlichen Husten begleitet. Warmhalten der Patienten sei absolut notwendig. Die gefährlichste Kinderkrankheit sei der Scharlach, zu dem sich sehr häufig Diphtheritis geselle, die aber einen anderen Charakter habe, als die wirkliche Diphtherie. Scharlach führe früh oder später zum Tode, wenn Nierenentzündung hinzutrete. — Gegen die Diphtherie hätten wir — Gott sei gedankt — das Heilserum, das, rechtzeitig angewendet, von geradezu wunderbarer Wirkung sei. Schon dem Tode nahe kleine Patienten seien durch das Serum gerettet worden; er habe dafür Beispiele aus seiner eigenen langjährigen Praxis. — Nachdem der Vortragende hierauf über Windpocken und Pocken gesprochen und bei letzteren über den Schutz, den die immer noch verkannte und angefeindete Impfung gewähre, verbreitete er sich über die schreckliche Tuberkulose. Die Menschen atmen den Krankheitserzeuger mit der Luft ein, und diejenigen, deren Organismus für die Krankheit inkliniere, würden von derselben befallen. Eine Heilung sei am sichersten durch die Unterbringung der Tuberkulosekranken in Anstalten — wie Loslau OS. — zu erhoffen. — Dann sprach Herr Dr. Cohn über die Syphilis und ihre furchtbaren Folgen und schließlich über den übermäßigen Genuß von Alkohol. — Die Anwesenden hatten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Worten des Vortragenden gelauscht und statteten ihm ihren Dank durch ein lautes Bravo und Erheben von den Plätzen ab. — Hierauf wurde von der Versammlung nach dem Vorschlage des Vorstandes beschlossen, einige verschämte Arme zu Weihnachten aus Vereinsmitteln durch ein Geschenk zu erfreuen, das ihnen in die Wohnung gebracht werden soll. Schließlich wurde die Geschäftsordnung besprochen bezw. redigiert; sie wird demnächst in Verbindung mit den Satzungen im Druck erscheinen und beide dann den Mitgliedern zugestellt werden. Da Anträge usw. nicht gestellt wurden, wurde die Versammlung darauf geschlossen.

△ (Kreiskriegerverbandstag.) Zum 31. Verbandstage des Kreiskriegerverbandes Namslau, der am 27. November im Hotel „zur goldenen Krone" abgehalten wurde, waren von den 23 Vereinen des Verbandes 20 durch 54 Delegierte vertreten. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrat Rittmeister Pernick, eröffnete den Verbandstag, indem er die Erschienenen begrüßte und unter Hinweis, daß Se. Majestät der Kaiser zurzeit in Schlesien weile, auf Allerhöchstdenselben ein dreimaliges begeistertes Hurra ausbrachte. Ehe nun in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des herben Verlustes, den der Deutsche Kriegerbund durch den Tod seines Vorsitzenden, Sr. Exzellenz Generals von Spitz und der hiesige Kreiskriegerverband durch das Hinscheiden des früheren Landrats Herrn Geheimrat Willert erlitten. Die Versammlung ehrte das Andenken der teuren Toten durch Erheben von den Plätzen. — Hierauf gab der Vorsitzende einen Bericht über die allgemeine Lage des Kriegervereinswesens und sprach hierbei den gerechtfertigten Wunsch aus, die Vereins-Vorstände möchten es sich recht angelegen sein lassen, die Reservisten zum Eintritt in den Kriegerverein zu bewegen. — Auf die Erstattung des Berichts über den Provinzial-Abgeordnetentag verzichtete die Versammlung, da derselbe den Vereinen bereits im Druck zugegangen. — Die Versammlung beschloß, im nächsten Jahre wiederum ein Verbandsfest in Namslau abzuhalten, womit eine Ehrung der Veteranen verbunden werden soll. — Sodann teilte der Vorsitzende des Kriegervereins Namslau, Herr Bürgermeister Schulz mit, daß im Monat März 1911 ein patriotisches Festspiel hierselbst zur Aufführung gelangen werde, von dem der größte Teil des Reinertrages für die Veteranen-Ehrung verwandt werden soll. — Der Vorsitzende erinnerte alsdann an die Wohlfahrtseinrichtungen des Kriegerverbandes: Unterstützungsgesuche seien an den festgesetzten Terminen — 1. Februar und 1. August — eines jeden Jahres an den Verbandsvorstand einzureichen. Ebenso die Gesuche zwecks Unterbringung von Waisen in die Kriegerwaisenhäuser. Herr Kamerad P. Koschwitz, der Vorsteher der hiesigen Fechtanstalt, bittet, bei Vereinsveranstaltungen Sammlungen für die Fechtanstalt vorzunehmen. — Hierauf wurde vom Vorsitzenden der Bezug der „Parole" und des „Jahrbuches" wiederholt den Kameraden aufs wärmste empfohlen. — Sodann teilte Herr Amtsgerichtsrat Pernick mit, daß dem Kameraden Herrn Drobig—Reichthal eine Ordensverleihung zu teil geworden, und beglückwünschte denselben zu der Allerhöchsten Auszeichnung aufs herzlichste. — Nachdem die Tagesordnung erschöpft, lenkte der Vorsitzende noch einmal den geistigen Blick der Anwesenden auf den Kaiser und widmete ihm abermals ein dreimaliges Hurra.

= (Vinzenzverein.) Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Vinzenzverein seine Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- bezw. Kassenberichts hielt der geistliche Leiter des Vereins, Fürstbischöflicher Kommissarius Herr Erzpriester Reimann eine Vorlesung aus dem Leben des heiligen Vincenz von Paul und der heiligen Elisabeth. Es dürfte die Leser interessieren zu erfahren, daß der Verein im letzten Jahre für charitative Zwecke 1015,85 M. verausgabt hat.

= (Die Beleuchtung) der zu den Wohnungen führenden Räume, insbesondere die Hausflure und Haupttreppen, sind im Monat Dezember auf Grund der seinerzeit erlassenen Ortspolizeiverordnung von spätestens abends 5 Uhr bis 10 Uhr ausreichend und feuersicher zu beleuchten.

— Mancher, der heutzutage eine Rechnung mit beiliegender blauer Zahlkarte zugesandt erhält, weiß leider mit der Zahlkarte noch nichts anzufangen. Er legt sie einfach bei Seite und greift schließlich nach alter Gewohnheit zur Postanweisung, um die Rechnung zu bezahlen. Und doch gibt es, seitdem die Deutsche Post den Postscheck- und Ueberweisungsverkehr eingeführt hat, nichts billigeres, als solch eine Zahlkarte. Denn wer sich ihrer bedient, braucht für die Uebermittelung des Geldes der Post keinerlei Gebühr zu entrichten; er spart also jedesmal das Postanweisungs-Franko; das sind, da eine Zahlkarte auf Beträge bis 10000 Mk. lauten darf, bis zu 90 Pf. Allerdings ist zu beachten, daß man Geld mittels Zahlkarte immer nur an solche Personen einzahlen kann, die bei der Deutschen Post ein Postscheckkonto besitzen. Wer zu diesen Kontoinhabern zählt, welche Post-Kontonummer sie haben und zu welchem Postscheckamte sie gehören, ist ohne weiteres aus der übersandten Rechnung zu ersehen, sodaß sich danach die Zahlkarte dann ausfüllen läßt. Vielfach sind diese Angaben auch, wenn der Rechnung eine Zahlkarte beiliegt, auf der Zahlkarte auf Veranlassung des Kontoinhabers bereits mit vorgedruckt. Da die Post an allen Orten dem Publikum am Schalter einzelne Formulare zu Zahlkarten unentgeltlich verabfolgt, kann man Geld mittels Zahlkarte auch dann gebührenfrei einzahlen, wenn der Empfänger zwar ein Postscheckkonto hat, dem Schuldner aber eine Zahlkarte für die Begleichung nicht zugestellt hat. Dieser Fall kommt z. B. gegenüber den ein Postscheckkonto besitzenden Steuerzahlstellen in Betracht. Hier läßt sich aus dem Steuerzettel das entnehmen, was man zur Ausfüllung der Zahlkarte braucht. Nur darf man dabei die im Steuerzettel handschriftlich angegebene Kontonummer, unter der der Steuerzahler selbst bei der Steuerzahlstelle gebucht ist, nicht mit der vorgedruckten Postkontonummer der Steuerzahlstelle verwechseln.

Noch bei weitem größer gestalten sich die Annehmlichkeiten für den Einzelnen bei der Begleichung seiner Zahlungsverbindlichkeiten, wenn er selber sich bei der Post ein Postscheckkonto einrichten läßt. Dies kann namentlich den mittleren Geschäftsleuten, Handwerkern und Landwirten nicht warm genug angeraten werden. Denn von demselben Tage ab, wo sie Postkontoinhaber geworden sind, nimmt ihnen ihr Postscheckamt die Sorge für die Aufbewahrung und Verwaltung ihrer größeren Barbestände ab und sie brauchen sich fortan nur noch die für den Kleinverkehr täglich nötige Münze zu Hause zu halten. Der Kontoinhaber ist dergestalt keiner der Gefahren mehr ausgesetzt, die mit der Aufbewahrung von Geldsummen und ihrer Uebergabe an Dritte (Angestellte usw.) verknüpft sind.

Provinzielles.

— Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch bei der Einweihung der Technischen Hochschule in Breslau eine Ansprache gehalten, die wieder einmal beweist, wie scharfen Blickes er in die Gegenwart hineinzusehen und ihre treibenden Kräfte zu erkennen vermag. Wenige Tage nach der Reichstagsdebatte über die Königsberger Rede hat er in schlichten Worten Anschauungen zum Ausdruck gebracht, die im Gegensatz zu mystischen Anschauungen dem hellen Tag unserer rührigen Gegenwart vortrefflich angemessen sind, und einen modernen Fürsten würdig kleiden. Jeder wird es gern hören, daß der deutsche Kaiser den parallelen Aufschwung der Industrie und der technischen Wissenschaft mit so verständnisvoller Freude begleitet und sich bewußt bleibt, wie tief die eine in der anderen wurzelt, wie innig ihre gegenseitige Abhängigkeit ist. Man kann dafür kaum eine bestimmtere Formel finden, als die folgende, die der Kaiser ausgesprochen hat:

„Vorüber sind die Zeiten, in denen für den Ingenieur im wesentlichen die Schule der Praxis genügte. Wer den hohen Anforderungen der Technik in unseren Tagen gewachsen sein will, muß mit dem Rüstzeug einer gediegenen wissenschaftlichen und technischen Bildung in den Kampf des Lebens treten."

Der Kaiser konnte sich darauf berufen, daß ihm die Bestrebungen, das technische Bildungswesen „seiner hohen Bedeutung für die Zukunft des deutschen Vaterlandes entsprechend zu heben und auszugestalten", besonders am Herzen liegen. Kaiser Wilhelm hat in der Tat immer für technische Errungenschaften kein äußerliches, sondern ein wahrhaft persönliches Interesse bekundet und sie mit reger Initiative gefördert. Man weiß, um nur ein Beispiel anzuführen, wie sehr er es liebt, sich von Geheimrat Slaby von den Fortschritten der Technik erzählen zu lassen. In Breslau konnte er sich, ohne es direkt auszusprechen, auf die bedeutsame Rede beziehen, die er am 6. Oktober 1904 bei der Eröffnung der neuerbauten Technischen Hochschule in Danzig gehalten hat. Damals haben insbesondere folgende Ausführungen des Kaisers starken und frohen Widerhall gefunden:

„Von der Erkenntnis durchdrungen, daß bei dem Wettlauf der Nationen in der kulturellen Entwickelung der Technik ganz besondere Aufgaben zufallen und deren Leistungen für das künftige Wohl des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung seiner Machtstellung von größter Bedeutung sind, halte ich es für eine meiner vornehmsten landesväterlichen Pflichten, für die Verbreitung und Vertiefung der technischen Wissenschaften einzutreten und auf eine Vermehrung der technischen Hochschulen hinzuwirken. Denn die ungeahnte Entwickelung, welche die deutsche Technik seit dem Beginn des Zeitalters der Eisenbahnen nach allen Richtungen erfahren hat, haben wir nicht zufälligen Entdeckungen und glücklichen Einfällen, sondern der ernsten Arbeit und dem auf dem Boden der Wissenschaft fußenden systematischen Unterricht an unseren Hochschulen zu verdanken."

Die Ansprache am Mittwoch ist eine organische Ergänzung, eine treue Bestätigung jener Danziger Rede.

Der Dank des Kaisers.

Breslau, 30. November. Seine Majestät der Kaiser und König sind durch die freundliche Aufnahme und die herzlichen Beweise treuer Anhänglichkeit, welche Allerhöchstihnen während des Aufenthalts in der Provinz Schlesien in Stadt und Land in reichem Maße zuteil geworden sind, außerordentlich erfreut worden. Seine Majestät haben mich beauftragt, der Pro-

vinz und besonders der oberschlesischen Bevölkerung und der Stadt Breslau Allerhöchstihren wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. — Auf Allerhöchsten Befehl bringe ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

von Guenther, Oberpräsident.

Ratibor, 30. November. Während des diesjährigen Besuches des Kaisers auf Schloß Rauden war außer dem Wiener Quartett Strohmeyer auch der Liedersänger Neuwirth zum Liedervortrage engagiert. Das „Wiener Fremdenblatt" berichtet darüber: Der Direktor des „Tabarin", Liedersänger Adolf Neuwirth, der anläßlich der letzten Anwesenheit Kaiser Wilhelms bei der Soiree im Belvedere Wiener Lieder vortrug, wurde auf Wunsch des deutschen Kaisers Sonntag durch den Herzog von Ratibor nach Schloß Rauden in Schlesien geladen, um daselbst vor den hohen Herrschaften zu singen. Neuwirth, der vom Kapellmeister Hügel, dem Quartett Strohmeyer und den Sängern Paisl und Wabak vom „Trocadero" begleitet war, erntete lebhaften Beifall und wurde vom Kaiser Wilhelm und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ins Gespräch gezogen, wobei der Kaiser mit großer Befriedigung an den Abend im Belvedere erinnerte. Auf Wunsch des Kaisers mußte Neuwirth das Lied: „Das hat ka Goethe geschrieben" wiederholen. Auch dem Kapellmeister Hügel und den übrigen Sängern aus Wien sprach Kaiser Wilhelm seine Anerkennung aus. Im Gespräch mit Neuwirth sprach der Kaiser wiederholt von Wien und sagte schließlich: „Wenn Sie nach Hause kommen, grüßen Sie mir die lieben Wiener."

Königshütte, 1. Dezember. Eine Benzinexplosion erfolgte heute vormittag gegen 9½ Uhr in dem an der Kalidestraße gelegenen Laboratorium der Königshütte. Wie die „Schles. Ztg." berichtet, ist das Gebäude einstöckig und dient im Erdgeschoß des Hauptbaues sowie im Erd- und Obergeschoß des Hofflügels als Laboratorium,

Fortsetzung in der Beilage.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk.1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

— **Warum muß Globus-Putz-Extrakt** an Güte und Putzkraft tatsächlich einzig dastehend sein? Eine treffende Antwort ist sicher durch die vielen, ihm in Wort und Bild täuschend ähnlichen Nachahmungen gegeben. Es ist Tatsache, daß Globus-Putz-Extrakt das erste Metall-Putzmittel war, welches mit der Bezeichnung „Putz-Extrakt" in den Handel kam und daß vor dessen Erfindung ein anderes Präperat mit diesem Kennwort nicht existierte. Globus-Putz-Extrakt wurde mit demselben bekannt und infolge seiner hervorragenden Qualität weltberühmt. Dies haben sich fast alle Nachahmer zu nutze gemacht, dahin, daß sie ihre Erzeugnisse ebenfalls unter dem Namen „Putz-Extrakt" anbieten. Weiterhin führt Globus-Putz-Extrakt als besonderes Merkmal seit cirka 20 Jahren in seiner Ausstattung den charakteristischen roten Querstreifen. Auch diesen ahmen viele Firmen täuschend nach und verwenden ihn, um ihre minderwertigen Fabrikate leichter verkaufen zu können. Eine bessere Anerkennung für die einzig dastehende Beliebtheit des Globus-Putz-Extrakt kann es nicht geben. Es ist damit ausreichend bewiesen, daß Globus-Putz-Extrakt allgemein in Qualität als das beste angesehen wird, um als Vorbild zu dienen. Man lasse sich also nicht täuschen und gebrauche zum Putzen nur den seit Jahren bewährten, in Millionen Haushaltungen erprobten und überall ständig gern benutzten Globus-Putz-Extrakt. Es gibt kein besseres, und, da er auch sparsam im Verbrauch ist, kein billigeres Metallputzmittel. Globus-Putz-Extrakt ist in Blechdosen, die eine volle Ausnutzung auch des kleinsten Restes ermöglichen, überall erhältlich.

Hätte ich es schon früher einmal versucht mit der Selbstbereitung meiner Liköre, Branntweine etc. oder alkoholfreien Getränke mittels der altbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz", sagt jeder, der zaghaft zuerst die Probe auf das Exempel machte, denn dann hätte ich viel Geld gespart und stets wohlbekömmliche Getränke gehabt und Likörqualitäten erzielt, die in- und ausländischen Spezial-Marken mindestens ebenbürtig zur Seite gestellt werden können, aber trotzdem doppelt und dreifach, ja sogar bis das Zehnfache billiger sind. Ein Mißlingen ist gänzlich ausgeschlossen. Erhältlich in ganz Deutschland in den bekannten meist durch Schilder kenntlichen Drogerien usw., wo nicht, zu beziehen von der Essenzenfabrik Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4, die auch das wertvolle reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalte" auf Verlangen sofort kostenfrei versendet.

— **Gefrorenes à la Nesselrode.** ½ Kilo Eßkastanien befreit man von beiden Schalen und dann kocht man die Früchte mit einer guten halben Stange Vanille in so viel Milch weich, daß sich die Masse leicht durch ein Haarsieb streichen läßt. Darauf rührt man zunächst $1^2/_{10}$ Liter schöne Sahne mit zwölf Eigelb und 330 Gramm Zucker auf dem Feuer zu einer Creme ab, streicht sie durch ein Sieb und vermischt sie mit ¼ Kilo Himbeer-Gelee und dem Puree der Kastanien. 125 Gramm schön gesäuberte Sultanrosinen und 125 Gramm Korinthen sowie 65 Gramm in feinere Würfel geschnittene Sukkade, unter die man etwas Zitronat mischt, dünstet man mit etwas Weißwein und Zucker ganz kurz ein und läßt sie wieder erkalten. Nun läßt man die Kastanienmasse fest gefrieren, mischt dann $^3/_{10}$ Liter geschlagene Sahne sowie Rosinen, Korinthen, Sukkade und Zitronat darunter und füllt — nachdem man die Büchse noch einige Augenblicke gedreht hat — das Gefrorene in eine hohe oder kuppelartige Eisform, die man mit einem Deckel verschließt, in Salz und Eis einpackt und etwa zwei Stunden stehen läßt, ehe man sie auf eine Schüssel umstürzt. Geschlagene Sahne, die man mit Zucker süßt, und mit einem Glase Maraschino di Zara vermischt, gibt man als Sauce apart zu diesem Eis, das gern gegessen wird, besonders auch von Herren. Manche Köche tun auch Maraschino in die Eismasse; das mundet sehr gut, doch erschwert es das Gefrieren außerordentlich. In der Sauce darf aber dieser Likör nicht fehlen. (Aus dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau).

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Adventssonntag, den 4. Dezember, **predigen:**
Vorm. 8 Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Pastor Fuhrmann.
Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst Pastor Roy.
Nachm. 5 Uhr Pastor Roy.
Kollekte für den Landdotationsfonds.
Abends 8 Uhr Jugendverein.
Montag, den 5. Dezember fällt die Bibelbesprechung aus.
Mittwoch, den 7. Dezember. nachm. 5 Uhr Missionsgottesdienst Pastor Fuhrmann.
Freitag, den 9. Dezember, vormittag 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Pastor Melz.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. Am 26. November cr. dem Landwirt Paul Mikuisky von hier e. T.

Sterbefälle Am 24. November cr. der Dachdecker August Walde, domizillos, 57 Jahre alt, tot aufgefunden.

— Der heutigen Nummer liegt ein Flugblatt betreffend die Aufführung der **Luisenfestspiele in Oels** bei, auf welches wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Der Gesamtauflage d. Bl. liegt eine Geschäftsofferte der Firma **W. Glaser** u. der Firma **B. Friedrich** bei, auf welche besonders hingewiesen wird.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der ordnungsmäßigen Aufstellung der Marktbuden zum Weihnachtsmarkt wird
Freitag, den 9. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr
die Verteilung der Standplätze auf dem hiesigen Marktplatze durch den Polizei-Wachtmeister Schadlock vorgenommen werden, wozu die Interessenten sich einfinden wollen.

Namslau, den 28. November 1910. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Maul- und Klauenseuche.

Zu dem am **6. Dezember cr.** in **Löwen**, Kreis Brieg, stattfindenden Viehmarkt ist der Auftrieb von Klauenvieh (Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen) verboten, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Namslau, den 1. Dezember 1910. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro Dezember cr. findet **Montag, den 5. Dezember cr., abends 7—9 Uhr** bei dem Gasthofbesitzer Herrn Lorenz statt. Die hierbei nicht eingehenden fälligen Beiträge werden zwangsweise beigetrieben werden. **Der Kassenvorstand.**

Achtung! Achtung!

Zentrumswähler
des Namslauer Kreises.

Sonntag, den 4. Dezember, nachm. 4 Uhr,
im Gasthause des Herrn Tatschke (früher Maskos) Deutsche Vorstadt

Große Zentrumswähler-Versammlung.

Redner: Graf Henckel von Donnersmarck.

Anders.

Vaterländischer Frauen-(Zweig-)Verein für den Kreis Namslau.

Die durch Erlaß des Herrn Regierungspräsidenten vom 10. November cr. genehmigte
Lotterie
zum Besten des Vaterländischen Frauen-(Zweig-)Vereins für den Kreis Namslau
findet am **18. d. Mts.** statt.

Zur Verlosung stehen u. a. Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

Lose à 0,50 Mk. sind bei den Herren **Paul Gollasch** (Opitz'sche Buchdruckerei) und **Vincenz Zurawski** zu haben.

Namslau, den 2. Dezember 1910. **Der Vorstand.**

Vaterländische Festspiele zum Besten des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins
im Saale des Elysium in Oels

Königin Luise, der Schutzgeist Preußens.

Geschichtliches Festspiel zur hundertjährigen Wiederkehr der Ereignisse 1806—1813 in lebenden Bildern mit verbindendem Text, Deklamation, Gesang- und Musikstücken. — Leitung: M. Barta, Berlin.
Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandlung von **A. Grüneberger & Ko. Nachf. Geschw. Rösch:** Sperrsitz (numeriert) 1,50 M., 1. Platz (nichtnumeriert) 1,00 M., 2. Platz 0,75. — **An der Kasse:** Sperrsitz 2.00 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 1,00 M., Galerie 0,40 M.
Kinder haben für Schülervorstellungen ermäßigte Preise.
Täglich 8¼ Uhr: **Vorstellungen. Donnerstag, 1., Sonntag, 4. und Montag, 5. Dezember, nachm. 3 Uhr: Schülervorstellungen.**

Der Vaterländische Frauen-Verein für den Kreis Namslau

wird **am 10. Dezember d. Js.** im Saale des Hotel Grimm einen

Weihnachtsjahrmarkt,

verbunden mit

theatralischen und musikalischen Vorführungen,

sowie einen

Eßbazar

veranstalten.

wir laden die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins hierdurch erneut ein.

Beginn des Weihnachtsmarktes: 4 Uhr nachmittags.
Beginn der Vorführungen: 7½ Uhr abends.

Reihenfolge der theatralischen pp. Vorführungen.

1. Teil.

a. **Prolog,** gesprochen von Fräulein Ruth Melz.

b. **Drei Tyroler Dirndeln** / **Holzhackerländler** / **Mei Schätzle is fein** / **Verlassen, verlassen** / **Der Wasserfall** / **Das flachshoarie Dirndl** / **Schnadahüpfln** — Gesungen und gespielt mit Laute und Mandoline von Clara, Erna und Anneliese Haselbach.

c. **Die Sonne scheint nicht mehr** / **Feinsliebchen, Du sollst mir nicht barfuß gehn** — Volkslieder von Brahms. Gesungen von Fräulein von Willert.

d. **Quartett. 1. Allegro con brio. 2. Allegretto. 3. Menuetto. 4. Finale. Joseph Haydn. Op. 54 Nr. 1.** Gespielt von den Herren Lehrer Engelmayer, Lehrer Zucker, Musiklehrer Basilius und Buchhalter Kühne.

e. **Abschied der Vögel.** Duett für Sopran- und Altstimme von Eugen Hildach. Gesungen von Frau Grüger und Frau Klausa.

f. **Schön Astrid** von Ph. zu Eulenburg. / **Der Spielmann** von Eugen Hildach. — Gesungen von Frau Klausa.

g. **Die Sauhatz** nach Robert Johannes. Vorgetragen von Herrn Schlage.

h. 's Zuschau'n von Carl Bohm / „Mein Herr Marquis" aus der Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauß. — Gesungen von Frau Grüger.

i. **Aus dem Aufsatzheft eines kleinen ostpreußischen Schülers.**
1. Die Babies. / 2. Das Pferd. / 3. Das Huhn. — Vorgetragen von Herrn Schlage.

2. Teil.

Papa hats erlaubt.

Schwank in einem Akt von G. von Moser und A. L. 'Arronge.

Dr. Liebrecht, Schriftsteller . . . . Prinz Reuß.
Dorothea, seine Frau . . . . Frau von Zerboni.
Karl Liebrecht, sein Neffe . . . . Graf Bethusy.
Budika, Schlächtermeister . . . . Herr von Zerboni.
Elise, dessen Tochter . . . . Fräulein Addy von Heydebrandt.
Aurora Nebelkopf . . . . Fräulein Hertha von Wentzky.
Jette, Dienstmädchen bei Liebrecht . . . . Frau von Stünzner.

Ort der Handlung: Liebrechts Wohnung.

Eintrittspreis: 0,50 Mk., beim Eintritt nach 6 Uhr abends: 1 Mk.
Kassenöffnung 3½ Uhr nachmittags.
(Die Generalprobe findet Freitag abends 8 Uhr statt. Eintrittspreis 0,30 Mk.)

Der Vorstand.

∴ **Maskos' Etablissement.** ∴

Lotterieverein „Glücksstern"

Sonnabend, den 3. Dezember cr.

I. Stiftungs-Fest,

verbunden mit **Tanzkränzchen.**

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Anfang 8 Uhr, Ende ?

Wind. Marchwitz.

Sonntag, den 4. Dezember

Großes Konzert,

ausgeführt von der Namslauer Stadt-Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.
Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.**
Um gütigen zahlreichen Zuspruch bitten
Kynast. E. Bochnig.
Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt.

Kaninchenschau

Montag, den 5. d. Mts., von 3 Uhr ab in Hübschers Lokal
von Mitgliedern des Kaninchenzüchtervereins für Namslau und Umgebung.
Zur Besichtigung wird jedermann freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Zum Hausschlachten empfiehlt sich
Emil Srocka,
Fleischermeister, Klosterstr. 28.

Masohiks Etablissement.
Morgen Sonntag Großes Tanzvergnügen.

Dienstag, den 29. November beginnender

Grosser Weihnachtsverkauf

zu ganz außergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

Durch persönlichen Einkauf in einer der **größten Leinenfabriken Schlesiens** biete ich eine hervorragende Kaufgelegenheit für **reinleinene, rasengebleichte**

Tischtücher, Servietten, Kaffeegedecke, bunte Kaffeedecken, Teedecken, Stubenhandtücher, Küchenhandtücher zum Teil mit kleinen Webefehlern

33⅓ Prozent unter regulärem Wert.

:: :: Teppiche :: ::
in Plüsch . . . . . v. 9.— an
„ Haargarn . . . „ 20.—
„ Tapestry . . . „ 6.75
„ imitiert Perser . „ 5.—
Felle, Bettvorlagen

Besonderes Weihnachts-Angebot.
1 grosser Posten Linoleum
zum Belegen ganzer Zimmer, moderne kleine Muster, 200 breit, Meter **2.85** Mk.
infolge grossen Abschlusses, trotz wiederholt eingetretener Preiserhöhungen.
Nur so lange Vorrat.

Engl. Gardinen
Künstler-Garnituren
in Etamine, Leinen
Plüsch-Portièren
grosse Auswahl
letzte Neuheiten

Reinlein. Tischtücher
Blumenmuster
Grösse 115 × 150 Mk. 2.85
„ 130 × 165 „ 3.40
„ 160 × 165 „ 4.35

Servietten gesäumt
Halbleinen . Dtz. Mk. 4.80
Reinleinen . „ „ 7.30
Milieux | mit echten
Teedecken | Klöppelspitzen

Tee- u. Kaffeegedecke
weiss mit farbigen Kanten
ganz farbig mit 6 Servietten
grosse Auswahl
niedrigste Preise

Echte Künstler-Druck-Decken
nach Entwürfen berühmter Künstler,
garantiert waschecht

Fertige weisse Bezüge
1 Deckbett, 2 Kopfkissen
Louisiannatuch Mk. 5.25, 6.50
Wallis . . „ 6.75, 6.95
Damast . . „ 7.15, 7.65

Fertige bunte Bettbezüge
Baumwoll karriert
Mk. 3.95, 4.80
Leinen „ „ 6.90
Leute-Bezüge

Fertige Bettlaken
Dowlas 130×200 M. 1.25, 1.40
„ 150×210 „ 2.35, 2.75
Halbleinen 130×200 „ 1.95, 2.40
Barchent 125×170 „ 0.75, 0.90

Inletts und Drells
garantiert federdicht
in glatt rot und gestreift
Meter von 60 Pf. an

Bettdecken
in Rips-Waffel Stck. 1.65
Tüll u. Leinen „ 4.50
Steppdecken-
Satin I . . „ v. 8.00 an

150 Coupons Hemdentuche
20 m-Stücke
à Meter 33 Pf.

Halbleinen für Hemden
Mtr. 60 Pf.
Reinleinen
halbgebleicht „ 83 „
Reinleinen
geklärt . . „ 90 „

Taghemden
m. Vorderschluß Stck. 1.25
Achselschluß . „ v. 1.40 an
Nachthemden . „ 2.80
Nachtjacken . . „ 1.50

Taghemden mit Madeirahandstickerei
im Stoff gestickt
Stück 3.—, 4.—, 5.75 Mk.
Nachthemden mit reicher
Madeirahandstickerei 7.50 M.

Herren-Nachthemden
ganz weiss und mit bunten Börtchen von 2.75 an,
Kinder-Tag- und Nacht-Hemden.

Taschentücher
bestes schles. Fabrikat reinlein mit und ohne
Hohlsaum . . . . . Dtz. 3.50
Linon mit bunter Kante . . „ 1.75
Madeira handgestickt . . . Stck. 1.25

Matinees
in Flauschstoff,
Sweaters
in allen Grössen u. passenden Höschen,
Seiden-, Spitzen-, Tüll-Shawls
:: enorme Auswahl. ::

Enorm große Auswahl in
Berliner und Wiener Blusen
Velourblusen von 1.50 Mk. an
in engl. Flanell 4.50, 8.50, 12.50 Mk.
Reinwollene Tuchblusen mit Seidenstickerei
Reinseidene Liberty-Smokblusen
Reinseidene Liberty-Kimonoblusen v. 9.50 Mk. an
Überziehblusen in Chiffon, Voile-Ninon v. 7.50 Mk. an
Seidene Hemdblusen in schwarz und farbig

Unterröcke
in Velour . . 1.40 Mk.
„ Halbtuch . . 2.25 „
Reine Wolle . 3.75 „
Crepe de Santé v. 9.75 „ an
Libertyseide v. 13.50 „ an

1 grosser Posten
Wollstoffe
— in englischem Genre —
doppeltbreit
Weihnachtspreis Meter 1.—

1 grosser Posten
Wollstoffe
in gestreift und karriert
doppeltbreit
Weihnachtspreis Meter 1.35

1 grosser Posten
Cheviot blau und schwarz, reine Wolle von 90 Pf. an
Satintuche in schw. u. bunt,
Weihnachtspreis Meter 1.50

1 grosser Posten
Kostüm-Stoffe
in engl. Genre,
Breite 1.30 Mtr.
Weihnachtspreis Meter 1,25

1 grosser Posten
schwarze Kleiderstoffe
in Cheviot, Satintuch, Alpacca, Mohairs
Weihnachtspreis Meter 1.—

1 grosser Posten
reinwollene Blusenstoffe
in entzückenden Farben und Streifendessins
Weihnachtspreis Meter 1.25

1 grosser Posten
Sammete
schwarz und in modernenen Farben, Cöperware
Meter 1.75 Mk.

1 grosser Posten
Blusen-Seiden
in aparten Streifen und blaugrünen Karos
Weihnachtspreis Meter 1.85

Entzückende neueste Farben in
Eolienne, Seiden-Voile, Crêpe de chine
zu Gesellschaftskleidern
Weihnachtspreis Meter 3.50

1 grosser Posten
reinwoll. Mousseline, Wiener Zephyr und Barchent
— im Preise herabgesetzt —
Weihnachtspreis v. 75 Pf. an

Damen-, Backfisch-, Kinderkonfektion aus den ersten Berliner Ateliers, hervorragend in Façon u. Stoffen, in großer Auswahl, **engl. Paletots, schwarze Tuch-, Samt- u. Sealplüsch-Paletots, Kostüme, Kostümröcke, Lodencapes, Lodenmäntel** imprägniert. **Pelzboas u. Garnituren.**

Herrenstoffe
in besten deutschen u. engl. Qualitäten
Herren-Ulster u. Paletots
„ Anzüge u. Schlafröcke
„ Leder-Westen

Weiße u. bunte **Oberhemden**
Stück von **3.**— Mk. an
Kragen, Manschetten, Serviteurs
Grosse Auswahl **Kravatten**

Knaben-Garderoben
— in Cheviot, englischen Stoffen —
und **Bleyle-Anzüge**
Stoff- und Samt-Kittel

Kamelhaarmäntel
Kamelhaardecken
Reisedecken von **5.**— Mk. an
Plaids, gestrickte Shawls

Albert Bielschowsky, Namslau.

Nebst 2 Beilagen.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen.

Reichhaltige Auswahl in praktischen Geschenken

zu sehr billigen Preisen.

Besichtigen Sie bitte meine grosse Spielwaren-Ausstellung.

S. Schwerin Inh. Felix Hahn

Namslau, Ring.

Waschen Sie das nächste Mal

nicht, ohne sich durch einen Versuch mit

„Persil"

von den grossen Vorzügen dieses unvergleichlichen selbsttätigen Waschmittels überzeugt zu haben!

Vorteile:

1. Bedeutende Verkürzung der Waschzeit auf die Hälfte!
2. Müheloses Waschen ohne jedes Reiben und Bürsten!
3. Größte Schonung u. Erhaltung der Wäsche, keine Beschädigung selbst zartester Gewebe, wie Spitzen, Gardinen etc.!
4. Absolute Unschädlichkeit u. Gefahrlosigkeit unter Garantie!
5. Völlige Entfernung selbst hartnäckiger Flecken (Obst, Cacao, Tinte, Rotwein, Sauce etc.) ohne Angreifen der Faser!
6. Erhebliche Verbilligung des Waschens durch kürzere Waschzeit, geringere Arbeitsleistung und Ersparnis aller Nebenkosten!

Zur Beachtung!

„Persil" ist das Produkt langjährigen, sorgsamsten Studiums, unter Berücksichtigung aller Nachteile der bisherigen Waschmethoden; seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm und ungleich grösser wie diejenige von Seife, Seifenpulver und anderen Waschmitteln. Kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges etwa halbstündiges Kochen und die schmutzigste Wäsche wird sofort blütenweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Daher willkommener Ersatz für die zeitraubende Rasenbleiche, ebenso für chem. Reinigung zur Entfernung besonders hartnäckiger Flecken, z. B. von Obst, Tinte, Cacao, Sauce, Rotwein, Fett, Schweiss etc. — Dabei muss ausdrücklich betont werden, dass Persil

weder der Wäsche schädlich

ist, indem es das Gewebe in keiner Weise angreift,

noch gefährlich im Gebrauch

weil absolut frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor etc. Hierfür wird weitgehendste Garantie geleistet! Auch als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinderwäsche bewährt sich Persil vorzüglich, da stark desinfizierend, bakterientötend und alle scharfen Gerüche beseitigend. Hervorragend zum Reinigen von Kochgeschirren, Glas- und Emaillesachen, die durch Kochen in Persillauge wieder wie neu werden. Die Ersparnis durch Persil ist bedeutend, schon durch dessen Mindergebrauch gegenüber dem sonst gewohnten Quantum an Waschmaterial, Feuerung und sonstiger Nebenkosten, ungeachtet der längeren Haltbarkeit der Wäsche, die infolge des langsameren Verschleisses nicht so oft ergänzt zu werden braucht. Bei ganz besonders schmutziger Wäsche unterstützt die glänzende Wirkung des Persil ein vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda. — Alle diese Vorzüge sichern Persil seine Ueberlegenheit gegenüber den zahlreichen andern, vielfach wertlosen Waschmitteln und verschaffen ihm eine konkurrenzlose Stellung als Triumph der Waschmittel-Industrie! Der enorme Verbrauch in allen Ländern gibt hierfür ein beredtes Zeugnis. Deshalb sollte Persil in keinem Haushalt und in keiner Waschküche fehlen, sei es für die allgemeine Hauswäsche, sei es zum täglichen Gebrauch für Einzelwäsche oder in Spezialfällen.

In allen Geschäften erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co. Düsseldorf** Gegr. 1876

Auch Fabrikanten der weltbekannten Henkel's Bleich-Soda.

Auf allen beschickten größeren Fachausstellungen mit nur 1. Auszeichnungen und vielen Ehrenpreisen prämiiert.

Dr. Geisler
prakt. Arzt,
Nachf. von Dr. Liehte,
wohnt
Krakauerstr. Nr. 14.

Bitte richten Sie ihr

auf das **Uhrengeschäft** von
Johannes Spiegel, Uhrmacher, Namslau, am Bahnhof.

Schöne große
Stopfgänse-Lebern
kauft und zahlt die höchsten Preise
Carl Heilmann.

Junge Leute von 14 bis 35 Jahren sucht ständig die
Breslauer Dienerschule Inh. H. Kupka, Höfchenstr. 89. Stellung sof., Antritt tägl.

M. Boden,

Hoflieferant vieler Höfe.
Fürstlich Lippescher Hof-Kürschnermeister

Breslau, Ring 38.

:: :: Größtes Pelzwaren-Versandhaus :: ::

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Herren- und Damen-Pelze,
:: :: **Jacketts etc.** in allen Größen. :: ::

Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75–90 –105 Mk. an,
Pelzreverenden für Geistliche von 90 M. an,
Offizierspelze mit Pelzkragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an,
Automobilpelze für Herren und Damen in allen Pelzarten.
Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke von 36 Mk. an,
Elegante Damen-Pelzjacketts von Persianer, Breitschwanz, Nerz, Nerzmurmel, Sealbisam, echt Seal ꝛc. zu billigsten Preisen.
Damen-Pelzjacken von 24 Mk. an,
Elegante Damen-Pelzmäntel von 80 Mk. an,
Damen-Pelz-Stolas, -Boas, -Muffen, -Pelzhüte, -Baretts, Herren-Mützen ꝛc. in allen Pelzarten in größter Auswahl.
Livree-Pelze für Kutscher und Diener von 75 Mk. an,
Lange Fußsäcke von 21 Mk. an,
Fußkörbe, Jagdmuffen von 4.50 Mk. an,
Pelzteppiche von 7.50 Mk. an,
Wagen- und Schlitten-Decken in allen Größen,
Federboas in allen Preislagen.

Auswahlsendungen in Pelzen, Jacketts, Decken, Muffen, Baretts etc. umgehend per Post franko.

Neubezüge v. Pelzen, sowie **Modernisierungen** all. Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt **am billigsten** und **reellsten** ausgeführt.

Extra-Bestellungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Preiskurant, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.

Die Firma unterhält weder Reisende, noch Agenten, noch Filialen.

Cigarren

gut und billig in allen Preislagen
offeriert

W. Gerlach, Ring 3
im goldenen Stern.

Wie diese Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt, so überragen die Pflanzenfette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.
Palmin zum Kochen, Braten und Backen.
Palmona als Brotaufstrich.

Oskar Opitz

Weihnachts-Ausstellung.

Ueberraschende Neuheiten
besonders geeignet zu
Weihnachts-Geschenken.

Namslau
Andreas-Kirchstrasse Nr. 18.
Gegründet 1846. ✻ Fernspr. 224.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich

Silb. Damenuhren von 8.— M. an
Gold. „ „ 19.50 „ „
Silb. Herrenuhren „ 9.— „ „
Regulateure „ 13.50 „ „
Wanduhren „ 1.50 „ „
Weckeruhren „ 2.50 „ „

Damen- u. Herrenketten
sowie sämtliche
Gold u. Silberwaren
zu staunend erregend
billigen Preisen.
:: **Optische Artikel** ::
Gute Werke.
Schriftliche Garantie.

Schablonen für Wäscheflickerei.
Aufzeichnung großer Monogramme in kürzester Zeit.

Johannes Spiegel, Uhrmacher, Namslau, Bahnhofstr.
Am Bahnhof.

Die Richtschnur

für gutes Wirtschaften liegt in der richtigen Wahl der Haushalts-Bedürfnisse. Zum Kochen, Braten und Backen sowie als Brotaufstrich läßt sich die teure Butter vorzüglich ersetzen durch van den Bergh's Margarine-Marken

Clever Stolz u. Vitello

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Kinderstrümpfe u. Handschuhe,

um vollständig damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis. Auch empfehlen wir noch unsere

neuesten Handarbeiten

zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

Geschw. Geithe.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.
Plomben, Zahnziehen, Nervtöten ꝛc.
Paul Lachmund, Dentist,
Namslau,
Ring- und Andreaskirchstr.-Ecke,
im Hause des Herrn Kaufm. Wziontek.

Zu Sonntag
empfiehlt
Pfannenkuchen, Spritzkuchen
und verschiedenes Kaffeegebäck,
große Auswahl von Torten,
unter anderen:
Bismarkeiche, Sacher-, Caprivi-, Mignontorte u. a. m.
R. Koschwitz.

Weihnachts-Wäsche

Damen- Herren- Kinder- Wäsche

Blusen :: Jupons
Morgenröcke
Reform-Beinkleider
in unübertroffener Auswahl

Niedrigste Preise.
Bekannte Güte.

Bett- Tisch- Haus- Wäsche

Taschentücher
: Schürzen :
Trikot - Unterzeuge
in unübertroffener Auswahl

Hauptkatalog und Weihnachts-Preisliste kostenlos.

Leinenhaus Bielschowsky

K. u. K. öster.-ung. :-: Hoflieferant :-:

BRESLAU

Nikolaistraße 75/76
Ecke Herrenstraße

Jos. Beck vorm. E. Jung

Namslau, Hotel zur Krone.

Großer Weihnachtsverkauf

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

von **Uhren, Gold- u. Alfenidewaren, Sprechapparaten, Optischen Artikeln, Trauringe** mit gesetzlich. Stempel.

Gegen bösen Husten

schützen vorzüglich echte Eucalyptus-, Menthol- u. Zwiebelbonbons. à P. 25 Pf. in der **Adler-Apotheke**, C. Sokoll.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich

:: **Cigarren und Cigaretten** ::

Präsentkistchen

zu 10, 25, 50 und 100 Stück verpackt.

In allen Preislagen.

Cigarren-Import
Ring 26
Willy Haesler.

Reizende Geschenke

für klein und groß Kinder.
Große Auswahl in
Spielwaren aller Art.

Heinrich Seppin

Namslau
Breslauer Str. 16.

G. Kusche, Kürschnermeister

Namslau, Ring 1.

Größtes u. ältestes Pelzwarengeschäft am Orte.

Großes Lager fertiger Herren-, Geh- und Reisepelze, Jacketts, Westen, Damenpelze und Pelzjacken, Livree Pelze, Kutscher-Garnituren, Fußsäcke, Fußkörbe und Fußtaschen, Jagdmuffen, Teppiche.

Große Auswahl in Hüten, Stoff- und Pelzmützen.

Kutscherpelzhandschuhe, Glacé-, Tricot-, Stoff und Wildlederhandschuhe.

Pelz-Colliers und Muffen

in Astrachan, Biber, Bisam, Chinchilla, Dachs, Feh, Griesfuchs, Kidfuchs, Seefuchs, Alaskafuchs, Grebes, Luchs, Persianer, Marder, Nerz, Skunks, Seal, Opossum, Nutria, Mouflon, Schuppen, Tybet, Wallaby, Murmel

u. s. w.

Kaiser Otto

Betonen Sie beim Verlangen eines blau-weiss-roten Paketes „Kaiser-Otto", des bekanntlich besten u. gesündesten Kaffeezusatzes, besonders das Wort „Otto" u. achten Sie auf die Schutzmarke „Hus". – Dann erhalten Sie keine minderwertigen Nachahmungen!

Ungeheuer

glänzt Ihr Schuhzeug mit :: **„Nigrin"** behandelt.
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Bitte für das Krankenhaus zu Namslau.

An die Eingesessenen der Stadt und des Kreises richte ich die herzliche Bitte, den armen Kranken, welche das Weihnachtsfest auf ihrem Schmerzenslager verbringen müssen, zu einer kleinen Weihnachtsfreude behilflich sein zu wollen durch milde Beiträge an Geld, gebrauchten Kleidungsstücken usw. **Jede auch noch so geringe Gabe** wird mit aufrichtigem Dank angenommen werden.

Im Namen der armen Kranken ergeht an alle mildherzigen Geber ein herzliches „Vergelt's Gott!" **M. Mett,** leitende Diakonisse des Kreiskrankenhauses.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul,
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pf. bei: **Oscar Tietze,** Drogerie.

Möbel,

einfachste bis eleganteste Ausführung,
Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons,
verkauft billig, Teilzahlung gestattet
Gustav Kühnel
Bau-, Sarg-, Möbeltischlerei,
10 Klosterstraße 10.

Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.

SINGER
Nähmaschinen nähen, sticken und stopfen.

SINGER
Nähmaschinen erhielten in Brüssel 1910 wieder den Höchsten Preis.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Breslau
Schweidnitzerstr. 43b. * Albrechtstr. 30.

Vertreter:
Paul Dybeck, Namslau
Schützenstrasse 18.

Gern gesehen auf dem
Weihnachtstisch
für Damen und Herren
sind

Dralles Blütentropfen ohne Alkohol
Bouquet
Empire
Divinia
Veilchen
Maiglöckchen
Reseda
Vera Violetta
Pixavon

Javol
Odol
Dralles Birken-Haarwasser
Kosmin, Odonta
Myrrholin-Seife
Aok Seife
Kaloderma
Malattine
Kombella
Zahnbürsten.

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770000 Versicherungen.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch
Subdirektion für Schlesien:
J. Th. Schlamm in Breslau, Gartenstr. 64.

Arbeitsnachweis und Stellenvermittlung zu Namslau,
für **Dienstmädchen, ländliches Gesinde, Handwerker, Arbeiter** kostenfrei in der **Herberge zur Heimat.**

Max Willimsky
Uhren- und Goldwaren-Geschäft
Namslau, Ring Nr. 20
vorm. Eugen Sichla

empfiehlt **zum bevorstehenden Weihnachtsfeste** sein großes Lager moderner Zimmeruhren, Regulatoren, Wecker, sowie **Herren- und Damenuhren** vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Stets aparte Neuheiten in Broschen, Ohrringen, Ringen, Kolliers, Armbändern, Manschettenknöpfen und Nadeln in Gold, 333 und 585 gestempelt, **Silber und Doublé.**

Spezialität:
Moderne Herren- und Damenuhrketten, Brillen, Pincenez, Krimstecher und Barometer.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Eugen Bautz & Söhne
Namslau, Schützenstraße 12
empfehlen zu
Festgeschenken
ihr **großes Lager** in

Satteln, Zaumzeugen, Fahr- und Reitpeitschen, Herren- und Damenreisetaschen in Rind- und Kunstleder, Damen-Handtäschchen, Coupee- und Faltenkoffer, Portemonaies, Cigarren- und Cigarretten-Etuis, Hosenträger, Rucksäcke, Bücher- und Markttaschen und Bücherträger.

Ferner:
Schaukel- und Spielpferdchen mit Wagen in allen Größen, Puppenwagen und Rodelschlitten.

2 neue Sophas u. 1 paar fast neue Neusilbergeschirre billig zu verkaufen.

Praktische Weihnachtsgeschenke

MAGGI's Würze,
MAGGI's Suppen,
MAGGI's Bouillon-Würfel.

Man achte genau auf den Namen MAGGI und den Kreuzstern.

Weihnachtsausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir meine
Weihnachts-Ausstellung
einer gütigen Beachtung zu empfehlen. Dieselbe bietet die größte Auswahl in **Christbaum- und Dessert-Konfituren, Marzipan-Konfekt, Marzipan-Torten und -Herze, Konbonièren und Attrappen.**

Bienen-Körbe

Alle Arten Pfefferkuchen eigener Fabrikate,
sowie von
Gustav Weese, Thorn,
Hildebrandt & Sohn, Berlin,
Hartwig & Vogel, Dresden,
Flor. Gross, Halle

ff. Pakete u. div. Pfefferkuchen-Konfekt.

R. Koschwitz.

Künstliche Zähne,
Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten ꝛc.
Oscar Dalibor, Dentist,
Namslau, Ring 18 I. Etg

Lohnender Nebenverdienst.
Für **Namslau und Umgegend** wird ein **tüchtiger**
Vertreter
gegen **hohe Provision** zum Vertrieb eines anerkannt guten **Dachsteines** gesucht.
Gefl. Offerten unter „Dachsteine" an die Expedition der Zeitung erbeten.

Die Haupt-Agentur
für den Kreis **Namslau** einer erstklassigen Feuer- und Unfallversicherung in Verbindung mit Hypothekenbank-Vertretung ist zu besetzen.
Bewerbg. unter **W. 1764** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Eine Weihnachtsfreude

bereitet jeder gern, doch stößt die Wahl der Präsente vielfach auf Schwierigkeiten. Ein guter Likör, Branntwein usw. findet aber immer Anklang. Wer sich nun seinen Bedarf mit Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtberg" selbst bereitet, hat für geringe Kosten köstliche und feinste Liköre, Branntweine, Cognacs, Essenzen in- und ausländischen Marken nicht nur mindestens gleichkommen, sondern sich auch bis um das Zehnfache billiger stellen. Ein Mißlingen ist vollständig ausgeschlossen, der Erfolg ein ganz überraschender.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! Die echten „Original-Reichel-Essenzen" sind an der „Marke Lichtberg" erkenntlich. Wo nicht erhältl. Vers. ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. — Aufklärende Broschüre: „Die Destillerung im Haushalte" gratis.

In Namslau bei **Oskar Tietze,** Drogerie.

Thorner Katharinchen, Neisser Konfekt
mit und ohne Schokoladeüberzug,
Zauer'sches **Schokoladenkonfekt,**
große Auswahl von
besten Honigkuchen, Elisenkuchen und **verschiedene Konfekte**
empfiehlt geneigter Beachtung
Waldemar Hoffmann.

Punschbohnen
à 1/4 Pfund 40 Pfennige
delikat im Geschmack.
Cognac-Pralliné
à 1/4 Pfund 50 Pfennige
allgemein beliebt.
R. Selbmann.

Flechten
fressende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeinw. böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Glyzerin-Schwefelmilch-Seife
à 40 Pfg. aus der Königl. Hof-Parfümerie **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg.** 3mal prämiiert. Zur Erlangung geschmeidigen, jugendfrischen und blendendweißen Teints, zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, Flechten. Renommiert seit 1833. Bei **Oscar Tietze,** Schützenstraße.

Sonntag den 4. Dezember cr.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Gleichzeitig erlaube ich mir der vielen Nachfragen wegen mitzuteilen, daß mein Geschäftslokal nach wie vor in denselben Lokalitäten weiter bleibt und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll

Max Becker

Ring 14.

Bitte **genau** auf meine Firma zu achten.

Persil das selbsttätige **Waschmittel** gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch. Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weltbekannten Henkel's Bleich-Soda

---

Jos. Beck vorm. **E. Jung**

empfiehlt als bestes, schönstes u. dauerndes

Weihnachtsgeschenk

:: :: **Uhren** :: ::

in **Gold, Silber u Metall.**

Wanduhren, Wecker, Regulateure, Freischwinger.

Elektrische Uhren

mit Schlagwerk

sich selbst aufziehend.

Gold- u. Silberwaren

moderne Colliers, Broschen, Ohrringe, Ringe, Brillantringe, Uhrketten für Damen u. Herren, Armbänder, Gold- u. Silber-Dublé.

Des Festes wegen habe ich mich entschlossen, auf alle **Alfenidewaren u. Sprechapparate** einen Rabatt von **15** bis **25%** zu gewähren.

Ferner empfehle alle

optische Artikel, sowie Silberwaren u. Trauringe.

Jeder Käufer erhält ein Präsent.

Bitte **Firma E. Jung** und **Schaufenster** zu beachten.

The Continental Bodega Company

Weihnachts-Festweine

ersten Ranges.

Portwein	von Mk. 2.—	bis	Mk.	15.—
Sherry	„ „ 1.80	„	„	15.—
Madeira	„ „ 2.—	„	„	15.—
Marsala	„ „ 1 90	„	„	2.25
Malaga	„ „ 2.—	„	„	6.—
Tarragona	„ „ 1.60	„	„	1.90
Vermouth-Wein	„ „ 1.90	„	„	3.—
Scotch Whisky	„ „ 5.20	„	„	9.40
Cognac	„ „ 3.—	„	„	17.—

Flaschenverkauf zu Originalpreisen in **Namslau** bei

Vincenz Zurawski.

Vornehme Briefpapiere und Karten

in **Damen-** und **Herrenformaten,** mit und ohne farbigen Rand empfiehlt in den **modernsten Ausstattungen** und reicher Auswahl

O. Opitz'sche Buchdruckerei, Namslau.

Fernsprecher 224.

Monogramm- oder Wappenprägungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Schützenstraße 6 sind **2 möblierte Zimmer** vom 1. Januar ab zu vermieten.

Eine Wohnung zu vermieten **Kasernenstraße 25.**

I. Waldwärter,

der mit Waldarbeiten vertraut ist, mit guten Empfehlungen, wird zum baldigen Antritt für den Forsten des **Dom. Nassadel** gesucht.

Gold- u. Zierfisch-Freunde!

Sonnabend zum Wochenmarkte **verkaufe** auf dem **Marktplatz**

1000 Stück Goldfische

Zierfische, Goldorfen, Zwerg-Schleien, Regenbogenfische, Wetterfische, amerikanische Zwergwelse und viele Sorten

Wasserpflanzen,

Laubfrösche und **Schildkröten.**

Anleitung über Fischpflege Jedem gratis.

W. Pürschel, Liegnitz.

Echten „Glatzel" Breslauer

Preislisten gratis.

In **Namslau** bei

Robert Liehr.

Neue Wallnüsse,

„ Haselnußkerne,

„ Ia. Datteln,

„ Ia. Feigen

lose, in Körbchen und Kistchen

empfiehlt **R. Wechmann.**

Stets frisch geröstete

Kaffees

in bester Qualität

à Pfund von 1,20 bis 2.— Mk.

empfiehlt

Heinrich Freyer

Ring. Im Rathause.

Für die Feiertage!

Brombeer-
Johannisbeer-
Preiselbeer-
Blaubeer-
Aepfel-
Wein

empfiehlt

Heinrich Leppin,

Krakauerstraße 16.

Neues Schlesisches Provinzial-Gesangbuch,

nach dem Beschluß der Provinzialsynode 1908 mit Genehmigung des Evangel. Oberkirchen-Rats herausgegeben vom Kgl. Konsistorium,

empfiehlt die

O. Opitz'sche Buchdruckerei und Buchhandlung.

Namslau, Andreaskirchstraße 18

Fernsprecher 224.

Verloren auf dem neuen Friedhof **ein Pincenez.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expd. d. Bl.

Hausschlachten

nimmt an **R. Wolff,** Fleischermstr.

Meine Grundstücke

bin ich willens zu verkaufen.

Hugo Kaeding.

! Grundstücksbesitzer !

Wer ein Stadt- oder Landgrundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Teilhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt,

Berlin W. 8, Unter den Linden 12.

Vertreter in nächsten Tagen anwesend!

Besuch kostenlos! Millionenumsätze!!!

Cigarren

und

Cigaretten

in großer Auswahl und schöner Qualität zu soliden Preisen empfiehlt

Heinrich Freyer

Ring, im Rathause.

Karpfen

sind in allen Größen zu haben bei

R. Lange's Nachfl.

Hermann Kusche.

Selbstkutschierer,

halbverdeckt, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Kittner, Maurermeister, **Namslau.**

Zugelaufen: Junger Hund

gelbbraun, stichelhaarig. Abzuholen bei

Otto Grüger, Dekorationsmaler

Mühlgasse 1, erste Etg.

Ein **großer, schöner**

Wachhund

ist zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Kleinere u. größere **Geldbeträge** sind auszuleihen durch **Rieger, Namslau.**

---

1 Schlosser oder Schmied

kann sich in der **Gasanstalt** melden.

Ein tüchtiger Schuhmacher

kann sich in **Strehlitz** niederlassen.

Gesucht per bald oder 1. Januar eine gesunde **alleinstehende Frau** oder **älteres Mädchen,** die firm in der einfachen Küche und mit allen Hausarbeiten vertraut ist.

Von wem, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Giebelstube mit Kammer

bald oder später zu beziehen.

Jannschowsky.

Villa Stolper, Dt. Vorstadt, 3 Stuben, Küche und Zubehör nebst Gartenbenutzung sofort zu vermieten

---

Ein Laden mit Wohnung

ist zu vermieten u. bald oder später zu beziehen bei **Eugen Bautz.**

Gut möbliertes Zimmer

bald zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer bald oder 1. Januar zu verm. Langestr. 8.

Das von Herrn Amtsr. Powalsky bewohnte Quartier ist vom April ab anderweit zu vermieten. Näheres daselbst.

Schöner großer Eckladen mit 2 Schaufenstern und Nebengelaß sofort zu vermieten. **Geschw. Gelthe.**

Eine Stube zu vermieten und sofort zu beziehen. **Eckert.**

Kleine Wohnung vornheraus für kinderloses Ehepaar sucht per 1. April 1911. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

während im Obergeschoß des Hauptbaues die Wohnung des Chemikers sich befindet. Die Explosion erfolgte im Erdgeschoß des Hofgebäudes, wo unweit eines Verdampfers ein von außen zu bedienender Heizofen aufgestellt war, wahrscheinlich infolge Ausströmens von Gasen. Die brennenden Gase schlugen durch einen Aufzug nach dem oberen Raume des Laboratoriums, in dem sich Retorten und andere Einrichtungsgegenstände befanden, und verursachten hier ebenfalls eine Explosion. Die Feuerwehr der Königshütte sowie die städtische Feuerwehr trafen gleichzeitig auf der Brandstelle ein, und es gelang der umsichtigen Leitung des Brandinspektors Mappes nach einstündiger angestrengter Tätigkeit der beiden Wehren den Brand zu löschen, ohne daß die im Kellergeschoß lagernden Benzinvorräte davon ergriffen wurden. Tür- und Fensterfüllungen wurden von Brande zerstört und an den brennbaren Einrichtungsgegenständen des Laboratoriums wurde großer Schaden angerichtet.

Oels i. Schles., 28. November. Die Aufführungen des vaterländischen Festspiels „Königin Luise" haben gestern im Elysiumsaale hierselbst begonnen. Am Nachmittag fand eine Schülervorstellung und am Abend eine wohlbesetzte erste allgemeine Vorstellung statt. Herr Rektor Buse hatte sich freundlichst der Mühe unterzogen, den verbindenden Text vorzulesen, der zum Teil unseren klassischen Dichtern entnommen war. Das erste Bild führt uns ein entzückendes Idyll vor: „Luise und ihre Schwester am Brunnen, der Mutter Goethes Wasser holend." Auch das zweite Bild „Besuch im Feldlager zu Bodenheim" zeigte wieder die beiden lieblichen Gestalten der Schwestern und deren beide zukünftige Gatten. Ihnen folgte eine Kriegsszene, „Französische Revolutionssoldaten in der Pfalz raubend und plündernd", die das sich daranschließende Bild „Begrüßung der Prinzessin Luise als Braut Unter den Linden in Berlin" doppelt freundlich und anziehend erscheinen ließ. Die große Aufgabe, Luise im Wagen sitzend, um die sich die begeisterte Volksmenge drängt, vorzuführen, war aufs beste gelungen. Dem nächste Bilde „Die gnädige Frau von Paretz" gebührt wohl unter allen Bildern, in denen die Königin den Mittelpunkt bildete, die Palme des Sieges. Entzückend wirkte das Bild „Weihnachtsabend 1803", als der König seinen drei Söhnen die ersten Uniformen beschert hatte und sie in dieser neuen Tracht der entzückten Mutter vorführte. Diesen lieblichen Friedensbildern folgen nun eine ganze Reihe Kriegsszenen: der Beginn des unglücklichen Krieges von 1806, der Heldentod des Prinzen Louis Ferdinand bei Saalfeld und die Schlacht bei Jena und Auerstädt. Ergreifend wirkte wieder das Bild „Begegnung der Königin mit ihren Kindern im Schlosse zu Schwedt nach der Schlacht bei Jena 1806", wo sie ihre Söhne zur Vergeltung anfeuert und ihren den Heldentod Louis Ferdinands als Muster hinstellt, wenn es ihnen nicht gelingen sollte zu siegen. Von den folgenden Bildern fand dasjenige, das die kranke Königin im Reisewagen im Winter 1807 auf der Flucht nach Memel darstellte, den meisten Beifall. „Wer nie sein Brot mit Tränen aß", war in jener Zeit der Aufspruch der großen Dulderin, und zu Tränen konnte das Bild in seiner Tragik rühren. Unter den weiteren Bildern, in denen die Königin dargestellt wurde, war das bedeutungsvollste ihre Begegnung mit Napoleon 1807. Der Einzug der königlichen Familie in Berlin 1809 war wieder ein sehr figurenreiches und heiteres Bild. Von den zahlreichen übrigen Darstellungen war die packendste der Tod der Schillschen Offiziere in Wesel 1809, welches Bild der Seminaristenchor mit dem Liede: „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang" begleitete. Den Schluß bildeten der „Aufruf an mein Volk" 1813 unter Gesang des Niederländischen Dankgebetes und die bei Werning übliche Apotheose mit den Figuren Kaiser Wilhelms, Moltkes und Bismarcks rc. Trotz der Erstaufführung waren alle Bilder vollendet schön, und man sah den Mitwirkenden an, daß sie alle mit Leib und Seele dabei waren. Wir können den Schulen einen Besuch der Festvorstellungen nur empfehlen, bilden dieselben doch ein wirksames Mittel zur Unterstützung des Geschichtsunterrichts.

Löwenberg, 29. November. Vor etlichen Wochen wurde einer Witwe in Ober-Görlitzeiffen aus ihrer Wohnung, aus der sie sich auf kurze Zeit entfernt hatte, 118 Mark bares Geld gestohlen. Der Tat verdächtig schien ein benachbarter Einwohner, und bei einer Haussuchung wurde bei ihm auch das Geld gefunden. Der Betreffende wurde als der Tat verdächtig überführt erachtet und zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Vorige Woche nun erhielt der Gerichtsschreiber von Ober-Görlitzeiffen ein Paket aus Naumburg a. Queis mit dem gestohlenen Gelde in den zutreffenden Geldsorten. Der Sendung lag ein Schreiben bei, in dem gesagt war, daß Absender in den Zeitungen gelesen, daß ein Unschuldiger wegen des Diebstahls verurteilt worden sei, und er deshalb das Geld zurücksende.

Vermischtes.

Berlin, 30. November. Brand in der Gasanstalt. Heute früh entzündete sich im Reinigungshaus der Lichtenberger Gasanstalt die Reinigungsmasse. Der Betriebsleiter, Regierungsbaumeister Steinhoff, wurde durch die Stichflamme verletzt.

— Die Benzinexplosion im Nobelhof. Nachdem das Feuer in den Anlagen der Benzinlagerungsgesellschaft an der Köpenicker Landstraße den ganzen Tag über mit furchtbarer Gewalt gewütet hatte, gelang es endlich gegen 7 Uhr abends den Brand einzudämmen. Aus zwölf Schlauchleitungen wurde unausgesetzt auf den brennenden Tank fünf Wasser gegeben, um die Eisenkonstruktion vor dem Einsturz zu bewahren. Es gelang auch wirklich den oberen Teil des Baues durch ständige Berieselung kühl zu erhalten, doch ließ sich nicht vermeiden, daß das Hauptanschlußrohr barst und riesige, glutrote Fontänen unter dumpfem Zischen und kleinen Detonationen 10 bis 15 Meter hoch emporsandte. Vom Dach des Maschinenhauses aus versuchte man, diesen Fontänen, die gleich Erdgasquellen aus dem sprudelnden Wasser, das sich innerhalb der Erdquelle angesammelt hatte, emporstrahlten, mit zwei Schlauchleitungen beizukommen, doch vergeblich. Glücklicherweise sprang nachmittags gegen 4 Uhr ein leichter Ostwind auf, der die Flammen von dem bedrohten Tank vier abtrieb. Durch fünf Schlauchleitungen ständig unter Wasser gehalten, drohte diesem so gut wie gar keine Gefahr mehr. Um 7 Uhr abends wurden die Flammen merklich kleiner und nur ab und zu schlug noch eine hohe Stichflamme aus dem Reservoir hervor. Die Glut, die das Flammenmeer ausstrahlte, war so stark, daß das Wasser um die Tanks herum 50 bis 55 Grad Celsius aufwies. Der sich entwickelnde Wasserdampf erschwerte die Löscharbeiten außerordentlich und hüllte die Flammen oft vollständig ein. Die Löschmannschaften hatten einen außerordentlich schweren Stand, da man jeden Augenblick eine Explosionskatastrophe befürchten mußte. Es ist auch jetzt noch nicht ausgeschlossen, daß das Benzin, selbst wenn der Tank eins ausgebrannt ist, in den Verbindungsrohren weiter brennt und so die übrigen Reservoirs zur Explosion bringt. Die Feuersicherheit der ganzen Anlage läßt sehr viel zu wünschen übrig. Es erscheint beinahe unbegreiflich, wie die Baupolizei vor zwei Jahren ihre Genehmigung zum Bau einer solchen Anlage geben konnte. Die riesigen Benzintanks, von denen die kleinen 700 000, die großen 2 Millionen Liter fassen, sind in einem Abstande von 3 bis 4 Metern voneinander aufgebaut. Nur die wenigsten wurden mit einer Rieselanlage versehen, die, wie sich gezeigt hat, bei Bränden vorzügliche Dienste leistet. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß die ganze Anlage nicht bei der Explosion des ersten Tanks vollkommen in die Luft geflogen ist. Hätte das Dach des Reservoirs acht standgehalten, so daß der ungeheure Bruch die zu beiden Seiten befindlichen Behälter getroffen hätte, so wäre es unmöglich gewesen, dem Flammenmeer, das sich entwickelte, Einhalt zu tun. Ferner hat die Verbindung der einzelnen Tanks durch Laufbrücken die Explosion der Behälter sehr stark verschuldet, da das eine in sich zusammenstürzende Gebäude das andere leck machte und den Inhalt entzündete. Die auf der Brandstelle anwesenden Krankenwagen des Roten Kreuzes brauchten glücklicherweise nicht in Tätigkeit zu treten. (Berl. N. Nachr.)

Ueber den Brand in den Tanks der Benzin-Lagerungs-Gesellschaft wird W. T. B. von zuständiger Seite mitgeteilt: Als gestern (Montag) mittag der von Hamburg gekommene Flußseichter seine Ladung Benzin in einem Landtank entlöscht hatte und auf dem Schiffe das Ventil abgestellt wurde, geriet nach Beendigung des Pumpens um 3 Uhr 20 Minuten der Tank in Brand. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Vom Tank aht verbreitete sich das Feuer auf die Tanks neun, sechs, sieben und eins. Es verbrannten bis heute morgens sechs Uhr etwa eine Million Kilo im Werte von etwa 150 000 Mark, die zum größten Teil gedeckt sind. Ebenso ist die ganze Anlage mit Gebäuden und Zubehör versichert. Den Anstrengungen der Feuerwehr, die mit drei Dampfspritzen und einer Automobilspritze die Tanks kühlte, scheint es zu gelingen, die übrigen sieben Tanks zu erhalten. Es ist auch bei diesem Feuer wieder konstatiert worden, daß irgendwelche Funken nicht entstehen, sondern daß der Inhalt des Tanks ruhig ausbrennt, und der Tank dann in sich zusammensinkt. Während Tank 6 in Flammen stand, konnte die Feuerwehr von der Windseite her eine Holzleiter an den brennenden Tank anstellen, um eine Oeffnung in die sechs Millimeter starke Platte zu bohren und somit dem Tank mehr Luft zu verschaffen, damit sein Inhalt schneller ausbrenne. Die Gerüchte, die in den verschiedenen Blättern erschienen sind, haben hiernach ein ganz verkehrtes Bild von diesem Schadenfeuer ergeben. Irgendwelche Explosionen sind nicht erfolgt; auch sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Wenn ein Tank in Brand geriet, so hob sich das Dach. Bei dem Bau der Tanks wird hierauf besonders Rücksicht genommen und es werden die Dächer absichtlich so leicht wie möglich mit den eigentlichen Tanks verbunden, damit sie sich bei einem Brande leichter abheben können. Sobald das Dach des Tanks sich gelöst hat, brennt der Tank ruhig aus und die Eisenplatten fallen mit den sich entleerenden Tanks in sich zusammen.

Der Schaden welcher der Benzin-Lagerungs-Gesellschaft m. b. H. durch dieses elementare Ereignis erwächst, wird zur Zeit auf über eine Million Mark geschätzt. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, sollen die Vorräte durch Versicherungen nicht gedeckt sein. Jedenfalls dürfte keine deutsche Versicherungsgesellschaft auf ein derartiges gefährliches Objekt größere Summen gezeichnet haben. Es liegt nur die Möglichkeit vor, daß der Inhalt durch Vermittelung der Hamburger Börse bei ausländischen Versicherungsfirmen eingedeckt ist. Die Baulichkeiten der Gesellschaft sind in Höhe von einer halben Million Mark durch deutsche Versicherungsgesellschaften versichert. Als beteiligte Versicherungsgesellschaften sind die Viktoria, Deutscher Phönix, North British and Mercantile A.-G. und die Liverpool and London and Globes-Gesellschaft genannt.

— Die Berliner Untergrundbahn Nord-Süd. Der Berliner Magistrat hat die Baukosten für die Untergrundbahn Nord-Süd in Höhe von 53,8 Millionen Mark bewilligt. Die Kosten sollen aus Anleihemitteln gedeckt werden. Die Bahn soll mitten durch die Friedrichstraße führen. Die neue Bahn soll im Zuge der Friedrichstraße die Stationen Belleallianceplatz, Kochstraße, Leipziger Straße, Französische Straße, Bahnhof Friedrichstraße, Oranienburger Tor, Invalidenstraße, Schwartzkopfstraße, Wedding, Gerichtsstraße, Seestraße haben. Sie kreuzt an der Ecke Mohrenstraße die schon im Betrieb befindliche Ost-West-Untergrundbahn Charlottenburg—Leipziger Platz-Spittelmarkt.

Berlin, 30. November. Große Unterschlagung. In einer Depositenkasse der Deutschen Bank ist eine Unterschlagung im Betrage von 73 500 M. vorgekommen. Der Oberkassierer Höfling wurde verhaftet. Die Kassierer Krause und Giese, die an der Unterschlagung beteiligt sind, sind geflüchtet. Die Unterschlagungen waren nur dadurch möglich, daß sich die drei Beamten, die sich gegenseitig kontrollieren sollten, zu der Handlungsweise zusammentaten.

Hamburg, 30. November. Einbrecherbeute im Werte von 186 000 Mk. Kürzlich wurden hier fünf Burschen verhaftet, die für 186 000 Mk. Brillanten und Goldwaren durch Diebereien erbeutet hatten. Der verhaftetete Bote Neunzig gestand ein, daß die Bande eine mit Brillanten gefüllte Konservenbüchse auf dem Ohlsfelder Friedhofe vergraben habe. Die Büchse mit den Brillanten im Werte von etwa 90 000 Mk. wurde tatsächlich dort gefunden.

Frankfurt a. M., 30 November. Stadtverordneten in Frankfurt a. M. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden sechs Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei, drei Nationalliberale und zwei Mittelständler gewählt, während die Sozialdemokraten, von denen elf zur Stichwahl standen, leer ausgingen.

Cuxhaven, 30. November. Opfer der Meeresstürme. Der deutsche Schoner „Engeline" ist auf der Fahrt von der Elbe nach der Weser während des letzten Sturmes untergegangen. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

— Verhaftung eines Doppel-Raubmörders. In Lübeck wurde der Doppel-Raubmörder Franz Teterow, der Ende September bei Pritzwalk den Landmann Klein und seine Frau ermordete und beraubte, verhaftet.

— 95 Kilometer-Geschwindigkeit der D-Züge. Vom Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. ging Dienstag morgen ein Probezug, bestehend aus acht vierachsigen schweren D-Zug-Wagen, nach Bebra ab, der die 167 Kilometer lange Strecke versuchsweise in einer Geschwindigkeit von 95 Kilometer in der Stunde durchfahren sollte und zwar hin und zurück. Wenn das Experiment gelingt, dürften einige der direkten Berliner und Hamburger D-Züge nach und von Frankfurt bald bedeutend schneller als jetzt fahren. Zurzeit beträgt die Geschwindigkeit der D-Züge 80 bis 85 Kilometer in der Stunde. Wie weiter gemeldet wird, ist der Versuch vollkommen gelungen.

— Paris, 26. November. Schlechtes Brunnenwasser. In Emmerly erkrankten 15 Einwohner infolge des Genusses von Getränken, denen Wasser aus infizierten Brunnen beigegeben worden war. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben, mehrere andere befinden sich in Lebensgefahr.

— Ritt von Persien nach Frankreich. Der britische Konsul in Schiras, J. H. Bill, ist nach einer abenteuerlichen Reise nun in England eingetroffen: er hat den Weg von seinem Konsulat in Persien bis nach Frankreich im Sattel zurückgelegt, um bei diesem Ritte, der nahezu sieben Monate in Anspruch nahm, die Wirkung der persischen und türkischen Konstitution auf die allgemeinen Verhältnisse des Landes aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Auf dieser Reise, von der nur ein kleiner Teil in Frankreich mit der Eisenbahn ausgeführt wurde, hat Konsul Bill manche Abenteuer zu bestehen gehabt; in Persien kam es zu blutigen Kämpfen mit Räubern, wobei zwei Leute von der Eskorte des Konsuls getötet wurden. In Kurdistan aber und in Albanien reist man heute mit völliger Sicherheit auf den Wegen, die vor Verkündung der türkischen Verfassung als besonders gefährlich galten. Ueberall herrscht ewige Ruhe, und so konnte der Konsul, nur von einem Soldaten begleitet, ohne Zwischenfall die ganze Türkei zu Pferde durchqueren. In Persien dagegen hat der Uebergang zum Verfassungsstaat noch wenig Früchte getragen. Unmittelbar nach Verlassen der persischen Stadt Schulgistan wurde die Karawane von Räubern belästigt, die tagelang die Reisenden verfolgten. Der britische Konsul verfügte über eine Eskorte von 12 bengalischen Lanzenreitern nebst einem Offizier und fünf persischen Kosaken, alles in allem über 20 Gewehre. Die Räuberbande wagte daher keinen offenen Angriff, aber sie versuchte der Karawane an einem Engpaß den Weg zu verlegen, und hier kam es zu einem erbitterten Kampf, der zu einem wilden Handgemenge führte. Doch die Angreifer wurden abgewiesen, nach einem längeren Feuergefecht zogen sie sich zurück und ließen die Karawane frei, die zwei Tote zu beklagen hatte. Insgesamt hat Konsul Bill 2500 englische Meilen im Sattel zurückgelegt.

Macao, 30. November. Hier ist es in vergangener Nacht zu einer Meuterei der portugiesischen Land- und Seetruppen gekommen. Die Meuterer marschierten vor das Haus des Gouverneurs, forderten Erhöhung des Soldes, Vertreibung der Nonnen und Unterdrückung der Zeitung „Vida Nova". Um Unruhen zu vermeiden, wurden die beiden letzten Forderungen bewilligt. Die Offiziere sind außerstande, die Leute in Schach zu halten. Leben und Eigentum der Bewohner sind gefährdet. Durch die Vertreibung der Nonnen verlieren hunderte von Waisenkindern ihre Ernährer. (B. N. Nachr.)

Cincinnati, 26. November. Die Millionärstochter als — Zigeunerin. Hier starb im Alter von 25 Jahren die Tochter eines Millionärs, welche vor 11 Jahren aus dem Elternhause verschwunden und mit einer Zigeunerbande davongegangen war. Inzwischen hatte sie sich mit einem jungen Zigeunerhauptmann verheiratet. Erst jetzt erhielten die Eltern von dem Ergehen ihrer Tochter Mitteilung.

— Stürme im Schwarzen und Kaspischen Meere. Seit einigen Tagen wüten auf dem Kaspischen Meer furchtbare Stürme, denen bis jetzt Hunderte von Menschen zum Opfer gefallen sind. Besonders in Astrachan hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Auch in den übrigen Küstenorten soll die Lage trostlos sein. Das Elend wird durch die jetzt herrschende Kälte bedeutend verschlimmert. Es liegen folgende Drahtberichte vor:

— 280 Menschen im Kaspischen Meer ertrunken. Ein Orkan, der in den letzten Tagen auf dem Kaspischen Meere herrschte, hat eine große Schiffskatastrophe verursacht. Bei Astrachan sanken zehn Barken mit über 300 Personen, meistens Russen und Perser. Dem Dampfer „Imperatriza Alexandra" ist es gelungen, 16 Schiffbrüchige zu retten.

Astrachan, 29. November. Auf der hiesigen Reede sind über zehn Barken gesunken, davon einige mit der Mannschaft. Ein Anlegeplatz mit dreihundert persischen Schiffsarbeitern wurde losgerissen und ins Meer getrieben; es besteht keine Hoffnung, die Arbeiter zu retten. Auf der Reede von Gurjew sind zwei Dampfer und vier Barken vom Eise eingeschlossen. Sieben Küstenortschaften sind überschwemmt. Die Lage der Einwohner, die sich auf Heuschober gerettet haben, ist trostlos. Das Vieh steht im Wasser. Die Kälte verschlimmert das Elend. Von hier sind Dampfer mit Lebensmitteln abgegangen.

Astrachan, 29. November. Der Dampfer „Imperatriza Alexandra" ist nach dreitägigem Kampfe mit dem auf dem Kaspischen Meere herrschenden Sturme heute in Petrowsk eingetroffen. Es ist ihm gelungen, 16 Schiffbrüchige zu retten. Insgesamt sind 16 Barken gesunken.

Odessa, 29. November. Hier, in Nikolajew, Berdjansk und Baku herrscht heftiger Sturm, auf dem Schwarzen, Asowschen und Kaspischen Meer stockt der Dampfverkehr, viele Schiffe erlitten Schäden. Auf dem Asowschen Meer ging ein Segelschiff mit der Mannschaft unter.

Schanghai, 29. November. In der Provinz Anhui im Gebiete von Kang-su sehen drei Millionen Menschen einer Teuerung und Hungersnot entgegen, da der Ausfall der Reisernte selbst hinter den geringsten Erwartungen zurückgeblieben ist. Die Regierung bemüht sich, aus benachbarten Provinzen Reisvorräte in die von der Mißernte heimgesuchten Gebiete zu bringen.

Ueberall großartiger Erfolg! Ueberall jubelnder Beifall!

Aufruf

an die Bewohner von

Oels und der Nachbarkreise!

Vaterländ. Festspiele

zum Besten
des Vaterländischen Frauenvereins.

Königin Luise v. Preußen

Historisches Festspiel

zur 100jährigen Wiederkehr der Ereignisse 1806|13 und des Todestages unserer unvergeßlichen Königin Luise von Preußen.
Gegen 100 Personen, Damen und Herren aller Stände, wirken mit. Die Jägerkapelle begleitet die Aufführung.

Glänzende Ausstattung. Historisch getreue Kostüme.

Solche Begeisterung, ein solcher tiefer Eindruck, wie sie die bisherigen Aufführungen in allen Städten hinterlassen haben, ist nach einstimmigem Urteil der betreffenden Vereinsleiter selten zu verzeichnen gewesen. Niemand sollte die kleine Ausgabe scheuen! Opfere jeder einmal die Zeit zum Besuche des Festspiels!

Die **Werningschen Vaterländischen Festspiele** wurden am Sonntag, den 27. November eröffnet. Gleich die ersten Aufführungen haben bewiesen, daß hier in der Tat in großartiger glänzender Art die Zeiten unserer unvergeßlichen Königin Luise und die glorreiche Erhebung Deutschlands aus der Erniedrigung und Schmach mit packender Lebendigkeit dargestellt werden. Jeder Vaterlandsfreund wird diesen Schaustellungen mit hohem Genusse beiwohnen, man kann deshalb jedem patriotisch Gesinnten nicht dringend genug raten, sie sobald als möglich zu besuchen. Daß diese Festspiele, die uns die Königliche Familie und die großen Männer unseres Volkes, die Opferwilligkeit und Tatkraft unserer Vorfahren mit ergreifender Wucht vor Augen führen, so vorzüglich gelingen werden, ist nur der unermüdlichen mühevollen Arbeit und der aufopfernden Hingabe der Veranstalter und Darsteller zu verdanken. Herren und Damen aller Kreise der Bevölkerung, gegen 100 Teilnehmer, sind nachmittags und abends tätig; glänzende Kostüme, großartige Dekorationen, wirkungsvolle effektvolle Beleuchtung usw. geben der auf der Bühne sich abspielenden packenden Handlung großartige farbige Bilder.

Die Festspiele sind einzig schön und sehenswert!
Jeder wird von dem Gesehenen hochbefriedigt sein!

Der geschäftsführende Ausschuß und die Kommissionen haben wochenlang die größten Mühen gehabt, und große Ausgaben sind für die glanzvolle Durchführung des Unternehmens erforderlich. Nur ein zahlreicher Besuch, ein täglich ausverkauftes Haus können die viele Arbeit lohnend machen. Der **gute Zweck** der Aufführungen allein muß schon jeden anspornen, alles zum Gelingen der guten Sache zu tun, was in seinen Kräften steht.

Einwohner des Kreises Oels und der Nachbarkreise! Söhne Eurer Scholle haben mitgekämpft, als es hieß, die zahlreichen Wunden, die der Korse dem lieben Vaterlande geschlagen, zu rächen; sie haben Schulter an Schulter mit den treuen Kameraden gestanden, als sie vor fast 100 Jahren Deutschlands Fahnen im Siegeszuge in das Herz Frankreichs trugen und Sieg an Sieg daran knüpften. Eure Väter waren es, die dort auf welschem Boden für Euer Leben, für Eure Freiheit, für Eure Größe stritten und fielen.

Wir hoffen, daß diese Festspiele auch hier dieselbe freudige und begeisterte Aufnahme finden, die sie in den zahlreichen anderen Orten gefunden haben.

Darum richten wir nochmals einen dringenden Appell an alle patriotisch Gesinnten des Kreises Oels und der Nachbarkreise, zu kommen, auch Angehörigen und Freunden den Besuch der Festspiele zu empfehlen.

Ebenso herzlich werden auch die verehrten Schulleiter, Lehrer und Lehrerinnen mit ihren Schülern, für die besondere Nachmittagsvorstellungen stattfinden werden, zum Besuche des Festspiels eingeladen und gebeten, die Besucherzahl Herrn Telegrapheninspektor a. D. Götze, Oels, Ohlauerstraße mitteilen zu wollen.

Es darf wohl in Hinsicht auf den gebotenen hohen Genuß wie auf den gesunden vaterländischen Inhalt der Darstellungen und guten Zweck des Unternehmens mit Bestimmtheit erwartet werden, daß alle patriotisch Gesinnten nicht versäumen werden, diese Festvorstellungen zu besuchen.

Darum:

Auf zu den Vaterländischen Festspielen!

In Anbetracht der allseitigen Anerkennung, welche die Festspiele allerwärts gefunden haben, ist von vornherein auf starken Besuch zu rechnen.

Das Publikum wird gebeten, mit dem Besuche nicht bis zum Schlusse zu warten.

Der Vaterländische Frauenverein Oels

veranstaltet

vom 27. November ab im Elysiumsaal

das neue Werningsche vaterländische Festspiel

Königin Luise

der Schutzgeist deutscher Sache

(großes historisches Festspiel aus der Zeit 1806/13 m. ca. 30 lebend. Bildern, Musik u. Chorgesängen)

Glänzende, historische, speziell zu diesen Aufführungen angefertigte Kostüme stammen aus dem Atelier der Hoflieferanten Verch & Flotow, Charlottenburg-Berlin. — Die Dekorations-Ausstattung ist von

Besondere Bühnen-Einrichtung. ersten Firmen ausgeführt. Große Dekorations-Ausstattung.

Prolog.

Szenische Darstellungen und lebende Bilder.

1. Luise und Friederike im Hause der Frau Rat Goethe in Frankfurt a. M. 1790.
2. Besuch der Prinzessinnen Luise und Friederike bei ihren Verlobten, dem Kronprinzen und dem Prinzen Ludwig, im Feldlager zu Bodenheim, 29. Mai 1793.
3. Französische Revolutionssoldaten in der Pfalz raubend und plündernd (1793).
4. Unter den Linden in Berlin. Begrüßung der Prinzessin-Braut bei ihrem Einzuge durch blumengeschmückte Mädchen (22. Dezember 1793).
5. Die gnädige Frau von Paretz. Erntefest.
6. Königin Luise als Wohltäterin bei armen Leuten.
7. Am Weihnachtsabend 1803. Der König stellt seiner Gemahlin den Kronprinzen, Prinz Wilhelm und Prinz Friedrich Louis in den ihnen bescherten Uniformen vor.
8. Die Truppen Napoleons I. überschreiten Oktober 1805 unter dem General Kellermann bei Sickershausen das preußische Gebiet von Ansbach und geben durch diesen Neutralitätsbruch den ersten Anstoß zu dem unglücklichen Kriege des Jahres 1806.
9. Heldentod des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen bei Saalfeld am 10. Oktober 1806.
10. Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt 14. Oktober 1806. Herzog Ferdinand von Braunschweig wird nach seiner schweren Verwundung von einem Feldjäger aus der Schlacht geführt.
11. Erste Begegnung der Königin mit ihren Kindern nach der Schlacht bei Jena im Schlosse zu Schwedt am Abend des 18. Oktober 1806.
12. Auf der Flucht von Königsberg nach Memel. Die schwerkranke Königin wird, begleitet von ihrem Leibarzt Dr. Hufeland, bei heftigem Schneegestöber über die Kurische Nehrung transportiert und sucht vor dem fürchterlichen Unwetter Zuflucht in einem ärmlichen Bauernhause (5. Januar 1807).
13. In der Schlacht bei Preußisch-Eylau, 7. und 8. Februar 1807, führen die von Scharnhorst befehligten 5000 Preußen durch einen ungestümen und heldenmütigen Angriff auf das Birkenwäldchen die Entscheidung herbei.
14. „Hätten alle ihre Schuldigkeit getan, wir wären nicht hier." Die Königin hängt dem Leutnant Helwig von dem zu Blüchers Korps gehörigen Husarenregiment Platz, welcher mit großer Kühnheit 8000 auf dem Transport von Erfurt nach Eisenach begriffene preußische Gefangene befreit hatte, den Orden „Pour le mérite" um mit obigen Worten der Königin (Memel 1807).
15. Der 73jährige General Courbière, Kommandant von Graudenz. „Nun, wenn es keinen König von Preußen mehr gibt, so bin ich König von Graudenz."
16. Ein erhebendes Beispiel echter Vaterlandsliebe gab Kolberg im Jahre 1807. Der sturm- und wetterfeste Nettelbeck. Gneisenau und Nettelbeck gelobten einander auf den Wällen von Kolberg, in Not und Trübsal auszuharren und die Festung bis auf den letzten Mann zu verteidigen
17. Unterredung der Königin Luise mit Kaiser Napoleon I. in Tilsit 6. Juli 1807.
18. Auf den Hufen bei Königsberg. Die Königin mit der ältesten Prinzessin am Arme von den nach Hause kehrenden Prinzen mit einem Strauß Kornblumen beschenkt.
19. Major von Schills Tod im erbitterten Straßenkampfe zu Stralsund 31. Mai 1809.
20. Todesurteil der Schillschen Offiziere.
21. Erschießung der 11 Schillschen Offiziere zu Wesel.
22. Rückkehr der königlichen Familie nach Berlin 23. Dezember 1809. Der Bürgermeister Büsching begrüßt im Namen der Stadt Berlin die schwergeprüfte Königin in Weißensee vor den Toren der Stadt.
23. Der König Friedrich Wilhelm III mit seinen Söhnen im Vorraum des Todeszimmers am Morgen des 19. Juli 1810.
24. Aufruf an mein Volk. Breslau im Frühling 1813.
25. Schlußbild Vision: Der Sohn Luisens führt die Vergeltung herbei.

Aenderungen vorbehalten.

Spielplan:

Mittwoch, 30. November, abends 8¼ Uhr: Allg. Vorstellung.
Donnerstag, 1. Dezbr., nachm. 3 Uhr: Schülervorstellung.
Donnerstag, 1. Dezbr., abends 8¼ Uhr: Allg. Vorstellung.
Freitag, 2. Dezbr., abends 8¼ Uhr: Allg. Vorstellung.
Sonnabend, 3. Dezbr., abends 8¼ Uhr: Allg. Vorstellung.
Sonntag, 4. Dezbr., nachm. 3 Uhr: Schülervorstellung.
„ „ „ abends ½8 Uhr: Allg. Vorstellung.
Montag, 5. Dezbr., nachm. 3 Uhr: Schülervorstellung.
„ „ „ abends 8¼ Uhr: Allg. Vorstellung.

Kassenöffnung zu allen Vorstellungen eine Stunde vor Beginn.

Beginn der Vorstellung am Sonntag ½8 Uhr.

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung von A. Grüneberger & Ko Nachf. Geschw. Rösch: **Sperrsitz** (numeriert) **1.50 M., 1. Platz** (nicht num.) **1.00 M., 2. Platz 0.75 M.** An der Kasse **Sperrsitz 2.00 M., 1. Platz 1.25 M., 2. Platz 1.00 M., Galerie 40 Pf.** — Kinder haben für Schülervorstellungen ermäßigte Preise. Mehrbeträge werden dankbar angenommen.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins Oels.

Abfahrt der Züge in der Richtung nach:

Bohrau—Sibyllenort—Hundsfeld
Oels ab: 7⁵⁴, 8⁵⁵, 10⁰⁰;
Groß-Zöllnig—Bernstadt—Wilxen—Namslau
Oels ab: 7⁰⁰, 9⁰³ (Schnellzug), 9¹⁵, 12⁴⁰;

Julinsburg—Groß-Graben
Oels ab: 7⁰², 9⁰⁴;
Zessel—Gimmel—Stradam
Oels ab: 7⁰⁵, 7⁵⁰, 12⁴³ (Mittwoch und Sonntag).

Die Schülervorstellungen bieten das volle Programm und eignen sich besonders für die auswärtigen Besucher.

Druck von A. Ludwig in Oels.